Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 48 (1903)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

48. Jahrgang. 1903.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 24 Erscheint jeden Samstag. 13. Juni.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Einzel- oder Klassenunterricht? I. — Cours de vacances. — Der Grund unserer Seen nach der neuen Schweizer Schulwandkarte. I. — Aus dem Glarnerland. — Dr. phil. Franz Waldmann †. — Schulnachrichten. — Verschiedenes. — Vereins-Mitteilungen.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute **punkt 4 Uhr** Übung. Vollzählig! Ausstehende Musikalien („Sänger") mitbringen!

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Montag abends **6 Uhr** Übung.

Lehrerturnverein Zürich. Montag, abends 6 Uhr, Barrenturnen, Spiele. Zahlreiche Beteiligung notwendig!

Lehrerschützenverein Zürich. III. und letztes Bedingungsschiessen (die Übung vom 20. Juni fällt aus) Samstag, den 13. Juni, von 1½—2½ Uhr. Nachher freie Übung für die Teilnehmer am kantonalen Feldschiessen.

Lehrerverein Zürich. — Pädagogische Vereinigung. Kurs in Moralpädagogik von Hrn. Dr. Fr. W. Förster, Mittwoch, den 16. Juni, abends 5½ Uhr, im Singsaal des Grossmünsterschulhauses.

Sektion Zug des schweiz. Lehrervereins. 20. Juni, 2 Uhr, im Hotel Bahnhof, Zug. Tr.: Aus der Geologie des Kantons Zug. Vortrag von Hrn. Prof. Dr. Aug. Aeppli aus Zürich. Auswärtige Kollegen freundl. eingeladen!

Offene Lehrerinstelle.

An der Mädchenbezirksschule in **Aarau** wird die Stelle einer Hauptlehrerin für Deutsch, Geschichte und Geographie — andere Fächerzuteilung vorbehalten — zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei definitiver Anstellung und höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2400 Fr. mit städtischen Alterszulagen von 500 Fr. nach 20 Dienstjahren und staatlichen Alterszulagen von 300 Fr. nach 15 Dienstjahren. Der Beitritt zum städtischen Lehrerpensionsverein ist obligatorisch.

Anmeldungen, von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit begleitet, sind bis 28. Juni 1903 der Schulpflege Aarau einzureichen.

Aarau, den 8. Juni 1903. (Zag A 18) [O V 443]

Die Erziehungsdirektion.

Dampfschiffahrt auf dem Zugersee

Idyllisch schöne Fahrt.

(O D 544) Reizender Ausflug. [O V 441]

für **Private, Schulen** und **Vereine.**

Bürgenstock und **Stanserhorn**

870 M. ü. M. am **Vierwaldstättersee** 1900 M. ü. M.

empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen Kehrsiten resp. Stansstad) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrirte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. [O V 292]

Gesucht [O V 408]

nach **Rustschuk,** Bulgarien, ein Lehrer, deutsch und französisch sprechend, ledig. Ebenso eine Lehrerin. Anmeldungen erbittet **Oskar Mäkbach,** Vorstand der deutschen evangelischen Gemeinde Rustschuk, Bulgarien.

Reallehrerstelle.

An der Mädchen-Realschule der Stadt Schaffhausen (11.—16. Altersjahr) ist infolge Todesfalles eine Lehrstelle frei geworden. Dieselbe ist spätestens bis zum Beginn des Wintersemesters, eventuell schon auf Mitte August, neu zu besetzen. Die vom bisherigen Inhaber der Lehrstelle erteilten Fächer (30—32 Unterrichtsstunden wöchentlich) gehörten der sprachlich-historischen Fächergruppe an; doch ist ein Fächeraustausch möglich. Die Besoldung beträgt 95 Fr. für die wöchentliche Unterrichtsstunde; dazu kommt eine Dienstzulage von 200, 400, 600, 800 nach 5, 10, 15 und 20 Dienstjahren. Auswärtige Dienstjahre werden mitgerechnet.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen nebst Zeugnissen und einer kurzen, übersichtlichen Darstellung ihres Bildungsganges bis zum 30. Juni 1903 an Herrn Erziehungsdirektor Dr. Grieshaber in Schaffhausen einsenden. [O V 395]

Schaffhausen, den 26. Mai 1903.

Die Kanzlei des Erziehungsrates:

Dr. K. Henking.

Hausmann's **Servatolseife** ist von **zuverlässigster Desinfektionswirkung** u. **unbegrenzter Haltbarkeit.**

Sollte in keinem Hause fehlen, da **sicherstes** und **bequemstes Desinfektionsmittel** bei ansteckenden Krankheiten und gleichzeitig zum täglichen Gebrauch geeignete Toiletteseife. Fest in Stücken à Fr. 1. —; weich in Tuben à Fr. —. 50. Erhältlich in den Apotheken oder direkt in

Hausmann's Hechtapotheke, St. Gallen.

[O V 219]

Zu kaufen gesucht

„Die Schweiz", Band I, Heft 4 und 6. Offerten unt. Chiffre O L 650 befördert die Expedition ds. Blattes. [O V 650]

Zeichenlehrer

mit Fachbildung für Freihand- und Technischzeichnen, sucht Lehrstelle an Schule oder als Privatlehrer. Unterricht nach neuesten, bewährten Metoden. — Offerten unter O L 386 befördert die Exp. dieses Blattes. [O V 386]

Zu verkaufen.

Wegen Abreise ein ganz neues Konversations-Lexikon, Brockhaus, Jubiläumsausg., 17 Bde. Günstige Zahlungsbedingungen. Offerten sub Chiffre O L 429 bef. die Expedition. [O V 429]

TROTZ

immer neuen Erfindungen im Vervielfältigungsverfahren **ist u. bleibt**

Neuer Präzisions-Hektograph

von Jb. Gyr in Glattfelden, Kanton Zürich, der beste, billigste u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat u. liefert die schönsten und exaktesten Abzüge von Zeichnungen und Abschriften jeder Art. Komplete Hektographen in drei Grössen: 24/32, 28/40, und 36/50 *cm* stets vorrätig. Auffüllungen von alten wird billig besorgt. Masse wird in Kilobüchsen à 4 Fr. abgegeben. Ia Tinte wird ebenfalls mitgeliefert. Prospekte versendet franko der sich bestens empfehlende (O F 3551) [O V 414]

Jb. Gyr.

1505 M. ü. M.

Luftkurort Parpan

Kt. Graubünden.

Hotel & Kurhaus z. Post

ist eröffnet.

Es empfiehlt sich bestens [O V 436]

Rud. Michel, Besitzer.

Günstigster Ausgangspunkt für Touristen zur Besteigung des Stätzerhorns etc. (Zag. Ch. 143)

2070 M **Kleine Scheidegg** 2070 M

(Berner Oberland).

Die tit. Schulen, Vereine, Gesellschaften, sowie einzelne Touristen finden in dem im Jahre 1854 durch Vater Seiler gegründeten

Kurhaus Belle-Vue u. Hotel des Alpes

altbekannt freundliche **Aufnahme**, billiges **Nachtquartier** und gute, reichliche **Verpflegung** zu reduzierten Preisen.

Gaststube für bescheidene Ansprüche.

Jede wünschenswerte Auskunft durch

[O V 432] *Gebr. Seiler, Besitzer u. Leiter.*

Hotel u. Pension z. weissen Rössli

Brunnen, Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Haus, mit 50 Betten, nächst der Landungsbrücke am Hauptplatz gelegen. — Telephon. Elektrisches Licht.

Prächtiger Gesellschaftssaal, Raum für zirka 300 Personen; speziell den geehrten Herrn Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. [O V 283]

Reelle Weine und gute Küche bei billigsten Preisen. Kostenvoranschläge werden gerne zur Verfügung gestellt. **F. Greter.**

Walzenhausen. Pension Rosenberg

Kanton Appenzell A.-Rh. 800 Meter über Meer.

Für **Gesellschaften** und **Schulen** der lohnendste Aussichtspunkt.

Ein wundervolles Panorama über See, Rhein, Rheinkorrektion und Gebirge, nur 15 Minuten von der Drahtseilbahn. Gute, reelle Bedienung. Den Herren Lehrern bestens empfohlen. [O V 442]

Auf Verlangen gerne bereit, das Panorama gratis zu verabfolgen. Der Besitzer: **J. Hch. Lutz.**

Erlengarten Glarus.

Unterzeichneter empfiehlt sich Schulen, Vereinen usw. aufs beste. Grösster Garten, gute Küche und Getränke.

[O V 396] **J. Brunner-Oertly.**

Flüelen am Vierwaldstättersee.

Hotel St. Gotthard

Neu renovirt. Grösster Saal von Flüelen. Vorzügliche Küche und Keller. Vereinen und Schulen extra Begünstigung. Empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bestens. [O V 288]

G. Hort-Haecki, chef de cuisine.

Im Hotel St. Gotthard (Hort-Haecki), Flüelen, wurden wir bei Anlass unserer Schulreise sehr gut, billig und zuvorkommend bedient. Vereinen und Schulen bestens empfohlen.

G. A. Kihm, Sekundarlehrer, Zürich IV.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Zur Bade-Saison empfehlen wir: 292

Kleine

Schwimmschule

von

Wilh. Kehl,

Lehrer an der Realschule zu Wasselnheim i. E.

3. Aufl. Preis br. 60 Cts.

*** Allen Schwimmschülern und namentlich Denjenigen, welche keinen Schwimmunterricht erhalten, aber dennoch die Kunst des Schwimmens sich aneignen wollen, werden recht fassliche Winke gegeben. Es sei das kleine Werkchen bestens empfohlen.

Kath. Schulztg. Breslau a. E.

Verlag:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Schwizer-Dütsch.

52 Nummern à 50 Cts.,

enthaltend

Poesie und Prosa

in den verschiedenen

Kantonsdialekten.

Soeben erschien in unserem Verlage und ist in allen Buchhandlungen vorrätig:

Aufgaben aus der allgemeinen Arithmetik und Algebra für Mittelschulen.

Methodisch bearbeitet von

Dr. Ed. Gubler.

Lehrer der Mathematik an der Hochschule und am Lehrerinnen-Seminar in Zürich.

— Heft 1. —

Preis geb. 80 Cts.

Art. Institut Orell Füssli

Abteilung: **Verlag**

Zürich.

Gratis und franko

senden wir auf Verlangen unsern soeben erschienenen Katalog für technische Lehranstalten, Gewerbeschulen, Mittelschulen, Verlagskatalog für Zeichenlehrer, Künstler und Architekten.

Verlag:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Immer spitzig ist der neue amerikanische Spitzenbleistift **„Perpetual"** weil nur aus Spitzen bestehend. Diese sitzen fest, wie in Holz. Ein Druck auf Kopf ersetzt d. ausgeschrieb. d. e. neue Spitze. Leichteste Nachfüll. Mit 33 Spitzen Fr. 1. 75 in jeder Papeterie, wo nicht durch d. Generalvertretung: [O V 300] **P. Jenzer-Blœsch, Bern.**

Melchthal Kurhaus Melchthal

Luftkurort

Obwalden 900 Meter über Meer.

Route: Sachseln - **Melchthal - Frutt -** Jochpass-Engelberg. **Frutt-**Brünig oder Meiringen.

Lohnendste Touren für Vereine und Schulen.

Pension von 5 Fr. an. - Mai und Juni reduzirte Preise.

Telephon Prospekte durch **Telephon**

(O F 2952) **Gebrüder Egger,** Propr. [O V 297]

und Besitzer von Hotel Frutt am Melchsee, 1919 Meter ü. Meer.

Für Schulen und Vereine!

Anlässlich von Schülerreisen und Ausflügen von Vereinen und Gesellschaften empfehlen wir den sehr günstig gelegenen

Gasthof zum Volkshaus,

Zeughausgasse 9, Bern.

Schöne, grosse **Lokalitäten** und eine vorzüglich geführte **Küche** und reelle **Getränke** setzen uns in Stand, den Bedürfnissen und Wünschen der Tit. Lehrerschaft und Komites in jeder Weise entgegenzukommen. [O V 425]

Freundliche Aufnahme sichert bei billigster Preisberechnung zu **Hans Schmid,** Gerant.

Bäder im Hause! *— Telephon Nr. 1048. —*

Die Speisehallen am Claragraben 123

und

zum „Engel", Kornhausgasse 2, Basel,

empfehlen den löbl. Vereinen und Schulen ihre geräumigen Lokalitäten.

Mittagessen von 50 Cts. an.

Achtungsvoll [O V 376]

Die Verwaltung.

Feusisberg. Hotel Feusisgarten

schönster Ausflugspunkt am Zürichsee mit kürzestem Aufstieg nach Etzelkulm, empfehle höflich meinen werten Herren Kollegen, den tit. Schulbehörden, Vereinen usw. (Z à 2018 g)

Angenehmer Landaufenthalt. Pension samt Zimmer von Fr. 4. — an. Hochachtend [O V 445]

Telephonruf: Feusisgarten. **J. Truttmann-Reding,** Lehrer.

Hoch-Etzel ob Feusisberg und Zürichsee.

Prachtv. Rundsicht auf den See, Flachl. u. Gebirge.
Lohn. Ausflugsziel für Touristen, Vereine, Schulen.
Rundtouren p. Schiff, Bahn üb. Wädenswil-Schindellegi (mühelosest. Aufst. 1 St.), v. Richterswil üb. Feusisberg 2 St., Einsiedeln od. Pfäffikon 1½ St., Rapperswil u. Lachen 2 St. Mäss. Preise, Vereine u. Schulen Begünstigung.

[O V 389] **Aug. Oechslin,** Besitzer.

Einzel- oder Klassenunterricht?

Diese Frage ist jüngst experimentell entschieden worden. Die Lösung dürfte den Leser der S. L. Z. aus verschiedenen Gründen interessiren. Einmal ist das direkte Resultat der Untersuchung selbst von Wichtigkeit; dann aber haben die praktischen Folgerungen des Verfassers aktuelles Interesse, so z. B. die Beziehung auf die Frage einer Scheidung der Schüler nach ihrer Begabung; und endlich bietet die Untersuchung ein schönes Beispiel, wie allmälig auch die Probleme der Pädagogik auf exaktem Wege gelöst werden können.

Die Abhandlung trägt den Titel: „Über Einzel- und Gesamtleistung des Schulkindes" und ist von einem Würzburger Lehrer (August Mayer) unter Mitwirkung eines psychologischen Fachmannes (Prof. Külpe) entstanden.[1])

Wir geben hier eine kurze Skizze über Plan und Ausführung der Versuche von Mayer nebst einer Bemerkung über die Erklärung der gewonnenen Resultate.

Der Verfasser hat das Hauptproblem seiner Untersuchung in die Frage gelegt: Wie verhält sich unter gewissen Bedingungen die Einzelleistung E (E = Einzelleistung, man merke sich die Abkürzungen!) eines Individuums zu seiner Gesamtleistung G (d. h. seiner Leistung beim Zusammenarbeiten mit der ganzen Klasse)? Je nachdem sich die Frage entscheidet, ist auch die andere gelöst, ob man zweckmässiger das Kind einzeln oder in Klassen unterrichtet. Es ist sehr gut, wenn man sich solche Fragen vorerst durch blosse Spekulation zu beantworten sucht. Der Wert der experimentellen Entscheidung tritt dann nachher um so bedeutsamer hervor. In der vorliegenden Frage dürften sich wohl zwei Parteien ergeben, wovon die eine aus diesen und jenen Gründen den Einzelunterricht und die andere den Klassenunterricht für günstiger hält. Wir wollen sehen, wer Recht behält.

Die Versuche wurden an 14 Kindern des 5. Schuljahres ausgeführt. Man prüfte ihre E und G mit Bezug auf die Leistungen von Verstand, Gedächtnis und Phantasie durch folgende Betätigungen:

Verstand: Mündliches und schriftliches Rechnen.

Gedächtnis: Diktat; Auswendiglernen von Reihen sinnloser Silben. (fif, süp, schöt etc.).

Phantasie: Ergänzen gedruckt vorliegender Sätze, bei denen die Zeitwörter fehlten. (Der Löwe zum König der Tiere. Da man drei Tage lang ein grosses Fest. etc.). Diese Methode heisst „Kombinationsmethode".

[1]) Sie erschien im **„Archiv für die Gesamte Psychologie"**, im II. Heft des ersten Bandes (1903). Diese Zeitschrift (Verlag von W. Engelmann, Leipzig) ist eine Fortsetzung der „Philosophischen Studien" von W. Wundt und erscheint unter der Chefredaktion von E. Meumann, Professor an der Universität Zürich. Die Zahl der bedeutenden Mitarbeiter deutscher und amerikanischer Universitäten legt glänzendes Zeugnis ab für die Möglichkeit der gemeinsamen exakten Arbeit auch auf psychologischem Gebiete.

Über die Versuchsbedingungen führen wir folgendes an: Bei E und G müssen natürlich Aufgaben von ungefähr gleicher Schwierigkeit gestellt werden; also z. B. für das mündliche Rechnen:

E: Was kosten $4^1/_2$ *kg* Kaffee à 1.80 M.

G: Was kosten $5^1/_4$ *kg* Kaffee à 1.60 M.

Oder für Reihen sinnloser Silben:[1])

E: fif, süp, schöt, meuch, waur, fap, kun, bich, lüs, kär.

G: wot, müf, rak, tesch, baif, hüg, dol, röf, päun, laf.

Die Arbeiten wurden ferner nach verschiedenen Gesichtspunkten ausgeführt, einmal rasch und schön, dann recht schön und langsam und endlich recht rasch. Lässt man z. B. eine Rechnung unter der ersten, dann eine andere, gleich schwere unter der zweiten und eine dritte, gleich schwere unter der letzten Bedingung (jedesmal zuerst vom einzelnen Schüler und dann in der Klasse) ausführen, so ergeben sich 3 Leistungen von verschiedener Qualität bei der E und ebenso 3 verschiedene bei der G.

Nach welchem Masstab wurden die einzelnen Leistungen gemessen? Durch die Versuche ergaben sich zwei verschiedene Werte: ein Zeit- und ein Fehlerwert. Darnach ist von beiden Leistungsarten (E und G) diejenige als die günstigere zu betrachten, die weniger Zeit braucht und weniger Fehler ergibt. Die Zeit wird mit einer besonderen Uhr gemessen, die auch Fünftelsekunden ablesen lässt. Bei der Klassenarbeit sind natürlich verschiedene Beobachter nötig, damit genau und ohne Verwirrung registrirt werden kann, wann der einzelne Schüler fertig ist. Für die Fehler muss man bestimmte Taxationen einführen, z. B. fürs mündliche Rechnen:

2 Fehler = eine vollständig falsch gelöste Aufgabe.

1 Fehler = ein annähernd richtiges Resultat, das auf korrekten Gang schliessen lässt.

$^1/_2$ Fehler = Fehlen von Bezeichnungen.

$^1/_4$ Fehler = Selbstkorrekturen.

$^1/_8$ Fehler = eine fehlerlose Arbeit.[2])

Aus dem Produkt von Zeit- und Fehlerwert gewann der Verfasser ferner noch einen Wert für die Qualität der Leistung, er nennt die Zahl Qualitätsziffer. Sie wird so entwickelt: Angenommen, Vp (= Versuchsperson), A vollzieht irgend eine Leistung in 10 Minuten und macht dabei 8 Fehler; eine andere, B, braucht zur gleichen Arbeit 20 Minuten, macht aber nur 4 Fehler. Bei gleicher Fehlerzahl verhielten sich die Leistungen $A : B = 10 : 20$, bei gleichen Zeiten $A : B = 8 : 4$. Auf der linken Seite beider Proportionen für die Zeiten t, für die Fehler f eingesetzt, gibt:

[1]) Sinnlose Silben werden gewählt, um alle unterstützenden oder hemmenden Assoziationen beim Memoriren möglichst auszuschalten und den Lernstoff in allen Teilen gleich schwierig zu gestalten. Man präparirt also auf diese Weise für das Eperiment den einfachsten Fall einer Gedächtnisleistung heraus.

[2]) Für eine fehlerlose Arbeit kam die Hälfte des geringsten Fehlers in Anrechnung. Der Grund hiefür liegt in der Art, wie die sog. Qualitätsziffer gewonnen wurde; siehe weiter unten.

$$t_A : t_B = 10 : 20,$$
$$f_A : f_B = 8 : 4.$$

Beide Proportionen multiplizirt:

$$tf_A : tf_B = 80 : 80 \text{ dh.}$$

tf_A und tf_B, die Produkte aus Zeit und Fehlern sind der Ausdruck für den Wert der Arbeiten A und B.

Nach Vergleichung einer grossen Zahl tabellarischer Übersichten und Erörterung der mutmasslichen Ursachen verschiedener exzeptioneller Unregelmässigkeiten gelangt der Verfasser zu seinem Hauptergebnis:

1. „Die Massenarbeit ist der Leistung unter normalen Bedingungen förderlicher als die Abgeschlossenheit."

Dass bei Klassenarbeit die Leistung des einzelnen Schülers günstiger ausfällt als bei Einzelarbeit im abgeschlossenen Zimmer, ergibt sich aus dem geringeren Zeitaufwand, der geringeren Fehlerzahl und der kleineren Qualitätsziffer. Dabei ist unter den „normalen Bedingungen" zu verstehen die Ausführung einer Arbeit gemäss der Forderung: „Ihr arbeitet (du arbeitest) rasch und schön." Es ergab sich nämlich:

2. Die vorteilhaftesten geistigen Leistungen kommen zu stande in einer Klasse, die unter den Bedingungen „rasch und schön" arbeitet (= Normalleistung). Ungünstiger gestalten sich im allgemeinen die Resultate unter der Bedingung „recht schön und langsam". Die relativ geringwertigsten Leistungen ergeben sich bei der Aufgabe, „recht rasch" zu arbeiten.

Einige Zahlenbelege für diese Ergebnisse und ihre Diskussion versparen wir aufs nächste Mal. (Forts. folgt.)

Cours de vacances

pour les Instituteurs et Institutrices primaires suisses organisés par la Direction de l'Instruction publique du Canton de Neuchâtel

20 juillet au 3 août 1903.

Dans le Bâtiment académique de Neuchâtel.

Sur la proposition de la Société des Instituteurs suisses et de la Société pédagogique de la Suisse romande, ainsi que de la Conférence intercantonale des chefs de l'Instruction publique de la Suisse, la Direction de l'Instruction publique du Canton de Neuchâtel a organisé du 20 juillet au 3 août prochain, à l'Académie de Neuchâtel, des cours de vacances pour instituteurs et institutrices primaires suisses. L'enseignement sera donné par divers professeurs de cet établissement.

I. Cours spéciaux.

1. **Botanique.** — Organes et vie des plantes. — Exercices de détermination. — Exercices microscopiques. — Excursions botaniques. Tous les deux jours 2 heures: M. *Fritz Tripet*, professeur.

2. **Zoologie.** — Les méthodes nouvelles dans l'enseignement des sciences naturelles. — Dissection des types du règne animal. — Visites au Musée d'histoire naturelle. Tous les deux jours 2 heures: M. le Dr. *Fuhrmann*, professeur.

N.-B. — Les participants doivent avoir des petits outils (brucelles, ciseaux et scalpels) qu'ils pourront acheter au prix de revient au laboratoire de zoologie à l'Académie.

3. **Physique.** — Les principales découvertes concernant l'électricité. — Rapports entre la lumière et l'électricité. — Les oscillations électriques et leurs applications (télégraphie sans fil). Courants à haute fréquence. Tous les deux jours 2 heures: M. le professeur *F. Rufener*.

4. **Chimie.** — Quelques-uns des principaux progrès de la chimie spéciale et de la chimie physique, dans les vingt dernières années. Tous les deux jours 2 heures: M. le Dr. *Billeter*, professeur.

5. **Langue française.** — Les règles principales de la grammaire française. — L'emploi des temps du verbe. — Exercices de prononciation, de rédaction et d'improvisation. Tous les jours 2 heures: M. le professeur *J. Stadler*.

II. Cours Généraux.

1. **Géologie.** — *Une conférence* sur les principes de la géologie, suivie d'une excursion dans les Gorges du Seyon. — *Une conférence* sur les procédés graphiques de la géologie, cartes, profils et reliefs. — Excursion au Mail, La Favarge, Hauterive et St-Blaise. — *Une conférence* et excursion géologique de Boudry par les Gorges de l'Areuse à Noiraigue. Par M. le Dr. *Hans Schardt*, professeur.

2. **Géographie.** — La géographie et son enseignement. Questions de géographie économique et politique. — Visites au Musée ethnographique. 6 heures: M. le professeur *Ch. Knapp*.

3. **Pédagogie.** — Les écoles pédagogiques et leurs principes essentiels. 8 heures: M. le professeur *F. Guex*, de Lausanne.

4. **Littérature.** — Quatre conférences sur les écoles littéraires modernes. Par M. le Dr. *Max Dessoulavy*, professeur.

Art. — Trois conférences sur les peintures du Musée des Beaux Arts.

III. Réunions du soir.

Soirée de discussions. — Réunions libres. — Concerts.

Finances des cours.

Pour les cours spéciaux (au choix de l'auditeur), Fr. 20.—. Pour les cours généraux ou pour un cours spécial, Fr. 10.—. En outre une finance d'inscription de Fr. 5.— sera payée par chaque participant.

Les *inscriptions* sont reçues jusqu'au 30 juin au Secrétariat du Département de l'Instruction publique, à Neuchâtel.

La Direction de l'Instruction publique a confié la surveillance de ce cours à une Commission spéciale composée de MM. *Léon Latour, Henri Blaser, Fritz Hoffmann*

et *Edouard Rougemont*. Ces Messieurs fourniront tous les renseignements qui pourront leur être demandés.

Neuchâtel, 18 mai 1903.

Au nom du Département de l'Instruction publique:

Le Secrétaire, **Ed. Rougemont.** *Le Directeur,* **Ed. Quartier-la-Tente.**

Der Grund unsrer Seen

nach der neuen Schweizer Schulwandkarte.

Jedem Lehrer wird es ein Bedürfnis sein, ein allgemeines Lehrmittel, das er im Unterrichte benützt, ganz zu verstehen. Nun ist die Zeichnung des Seegrundes auf unsrer neuen Schulwandkarte eine Neuerung, mit der sich wohl nicht jeder Leser der S. L. Z. ohne weiteres wird zurechtfinden können. Früher waren auf unsren Karten die Seeflächen leer oder durch die nichtssagenden Linien gleicher Uferdistanz (Dufourkarte) ausgefüllt. Einen wertvollen Fortschritt machten die neuern Atlanten, die Schulwandkarten mehrerer Kantone (Zürich, St. Gallen) und die der Schweiz, indem sie auch die Gestaltung des Grundes stehender Gewässer durch Horizontalkurven darstellten. Im folgenden will ich zeigen, nach welchen allgemeinen Gesetzen der Grund unsrer Seen gestaltet ist. Es wird sich dabei zeigen, dass manches davon auch für den Unterricht auf den verschiedenen Stufen (in Geographie, Naturgeschichte, Physik) nicht wertlos ist.

Die Zeichnung der Bodengestalt in Kurvenmanier darf ich wohl als bekannt annehmen.*) Die Horizontalkurven, deren senkrechter Abstand (Aequidistanz) 100 *m* beträgt, wo nicht punktirte Fünfzigerkurven**) eingefügt sind, stellen hier nicht wie auf Seekarten die Tiefe des Bodens unter dem Spiegel dar, sondern wie bei der übrigen Erdoberfläche die Erhebung über den Meeresspiegel (im Langensee auch die Senkung unter ihn).

Eine Höhenkurve bildet naturgemäss auch die Uferlinie eines Sees. Ihre Höhe, die des Wasserspiegels, ist in schiefen Ziffern angegeben. Ihr senkrechter Abstand von der nächst untern Kurve ist sehr verschieden (Semp. 7, Joux 8, Zür. 9, Bald. 16, Sarn. 17, Zug 17, Wal. 23 *m*). Die grösste Tiefe des Sees, — der Anker bezeichnet die Stelle, die senkrechte Ziffer deren Tiefe unter dem Spiegel des Sees, — tut ebenfalls den Dienst einer Linie gleicher Höhe.***) Auch hier interessirt uns am meisten, wo ihr Abstand von der nächsten Kurve besonders klein ist: Bod. 3, Aeg. 5, Thun. 7, Luz. 14 *m*. Ich führe hier zwei Beispiele dafür an, wie wir uns bei jedem See über die Bedeutung der Kurven Rechenschaft geben:

	Genfersee		Langensee	
	Höhe üb. Meer	Tiefe unt. d. Seespiegel	Höhe üb. Meer	Tiefe unt. d. Seespiegel
Seespiegel	375	0	196	0
unvollständige Kurve	350	25	150	46
vollständige „	300	75	100	96
unvollständige „	250	125	50	146
vollständige „	200	175	0	196
unv. resp. vollst. „	150	225	—100	296
vollständige „	100	275	—150	346
tiefster Punkt „	65	310	—170	366 *m*

Die Kurven unsrer Schulwandkarte sind eine durch Wegfall von Details natürlich etwas vereinfachte, sonst aber recht genau verkleinerte Kopie des schweizerischen topographischen Atlasses.*) Dort ist die genauere Darstellung des Grundes unserer Seen zu suchen. Freilich sind auch im Siegfried-Atlas nur die allerwenigsten, nur die interessantesten der Lotungen angegeben, auf denen das Kurvenbild beruht. Dennoch ist dieses Bild sehr zuverlässig, sogar das unsrer verkleinerten Wandkarte; denn, soweit es sich um den Seegrund handelt, sind die erwähnten, durch jede Verkleinerung bedingten Vereinfachungen nur äusserst klein. Ist doch der Seegrund schon in Natur von einer frappanten Einfachheit.

Doch ich will nicht die Gestaltung des Seegrundes beschreiben; ich möchte vielmehr die wichtigsten geologischen Vorgänge erwähnen, die ihm seine jetzige Form gegeben haben.

Unsre Seen erfüllen den Grund von Tälern (anders zum Beispiel Kraterseen, Einsturzseen), und diese verdanken ihre Ausarbeitung dem fliessenden Wasser, ob dieses sich seine Rinne nun selbständig ausgefressen (erodirt) habe, oder einem durch Faltung, Bruch oder Verschiebung der Erdrinde entstandenen Graben gefolgt sei. Auch das gleitende Eis der zeitweise weit über das Alpengebiet hinaus sich ausdehnenden Gletscher hat die Täler vielenorts vertieft und verbreitert; ob es im stande sei, die allseitig von Erhebung eingeschlossene Mulde, wie sie uns heute ein See zeigt, auszukolken, was das fliessende Wasser nicht kann, darüber streiten sich die Geologen, und in diesen Streit wollen wir uns nicht mischen. Sicher ist, dass die Auskolkung die Einsenkungen unsrer Seen nicht allein gebildet hat.

In einem Längstal der Jurafalten liegt der Lac de Joux; eine Querspalte des Alpengebirges, die ein Bergstrom (und sein Gletscher) während langer Zeit vertieft und verbreitert hat, beherbergt den Urnersee.

Das vom Wasser gebildete Tal kann nun noch nicht

*) *[Anmerkung.]* Dem, der sie noch nicht kennt, möchte ich empfehlen, gerade mit Hilfe der Seen sie auf unsrer Karte zu studiren; denn hier stören keine andern Zeichen das Bild der Kurven, und überhaupt herrschen hier einfache Verhältnisse.

**) Man verwechsle diese nicht mit den unterbrochenen Linien für 500, 1000, 1500 usw. *m*.

***) Die Zahlen im Lac du Bourget und Lac d'Annecy geben merkwürdigerweise die Höhe des tiefsten Punktes über Meeresniveau an.

*) Ich muss hier einen Fehler erwähnen: Im Brienzersee ist eine Kurve von 300 *m* Meereshöhe gezeichnet, trotzdem nach der topographischen und der Schulwandkarte die Spiegelhöhe 566 *m*, die grösste Tiefe 261 *m*, die Meereshöhe des tiefsten Punktes mithin 305 *m* beträgt. Diese falsche 300er Kurve ist eine ziemlich ungenaue Kopie der Kurve von der Meereshöhe 315 *m* im topographischen Atlas.

zum See werden, da es überall Gefälle hat, nirgends wieder ansteigt und so den Lauf des Flusses aufhält. Woher die Barrière am untern Ende des Sees? Solche können als Endmoränen von Gletschern entstehen, durch Bergstürze oder als Schuttkegel eines von der Flanke herkommenden Flusses. Diese lockern Bildungen werden aber von starken Gewässern verhältnismässig leicht durchsägt (Reuss bei Mellingen, Rhein bei Flims, Schächen bei Bürglen). Am Genfer und Zürcher See sehen wir deutlich, dass der Grund etwa von der Mitte der Längsausdehnung an langsam wieder ansteigt. Ein ähnliches allmäliges zur Tiefe Sinken gegen die Alpen hin zeigen die aus Flussgeschieben gebildeten Terrassen der gleichen Gegend. Diese beiden Eigentümlichkeiten können nicht ursprünglich sein; sondern sie zwingen uns zur Annahme, das ganze Alpengebiet sei eingesunken; so wären die Täler am Alpenrand in grössere Tiefen gelangt, als ihre Fortsetzung ausserhalb des Gebirges, und hätten sich mit stehendem Wasser gefüllt. (Forts. folgt.)

Aus dem Glarnerland.

II.

Über die *Lesebuchfrage* hatte die Spezialkonferenz ebenfalls zu referiren; sie kam zu nachstehenden Erwägungen und Anträgen:

Die glarnerische Lehrerschaft anerkennt gern, dass die seit etwa 30 Jahren in unserem Kanton verwendeten *Lesebücher von Eberhard* unsern Schulen während dieser Zeit gute Dienste geleistet haben und heute noch gewisse Vorzüge besitzen. Da aber diese Bücher die Realien in allzu einseitiger Weise berücksichtigen und zu wenig literarischen Stoff enthalten, vernachlässigen sie die Gemüts- und Charakterbildung. Auch finden sich darin zu viele trockene Beschreibungen, die sich zur Verwertung im Sprachunterricht wenig eignen. Aus den angeführten und andern Gründen entsprechen die Lesebücher von Eberhard den pädagogisch-methodischen Forderungen der Gegenwart nicht mehr und sind von den Schulbüchern verschiedener Kantone, wie Zürich, St. Gallen, Aargau, Solothurn, Bern, Graubünden und Baselstadt überholt worden.

In Erwägung, *a)* dass diese Mängel durch eine blosse Umarbeitung nicht gehoben werden könnten, *b)* dass ein besonderes Lesebuch für die I. Primarklasse resp. eine Glarner Fibel bereits erstellt ist, *c)* dass ein neues Lesebuch für die VII. Klasse sich in Bearbeitung befindet, beantragen wir:

1. Es möchten auch für die II.—VI. Klasse unserer Primarschule neue Lesebücher geschaffen werden. 2. Die Kantonalkonferenz richtet an die h. Erziehungsdirektion das Gesuch, es möchte die kantonale Lehrmittelkommission mit der Aufgabe betraut werden, die Neubearbeitung der glarnerischen Lesebücher planmässig vorzubereiten und zu überwachen und das Erscheinen der verschiedenen Bände nach Massgabe der Vorräte an bestehenden Lesebüchern zu bewirken. 3. Bei diesem Anlasse wiederholen wir das Begehren, es solle der Lehrerschaft vor der Erstellung dieser Lesebücher, sowie vor jeder Neuschaffung oder Umarbeitung von kantonalen Lehrmitteln irgend welcher Art jeweilen Gelegenheit geboten werden, ihre Ansichten und Wünsche zu äussern und in wirksamer Weise geltend zu machen.

Diese Anträge wurden zum Beschluss erhoben. Bei diesem Anlasse gab Hr. Schulinspektor Dr. *Hafter* aktengetreuen Aufschluss über die Stellung der Lehrmittelkommission, woraus sich zur Evidenz ergab, dass ihr lediglich Begutachtung zu handen der tit. Erziehungsdirektion, resp. des h. Regirungsrates zukommt.

Der Plan der neuen Lesebücher wird der Erziehungs direktion mitgeteilt; nach demselben wird der Lehrerschaft jeweilen genügend Gelegenheit gegeben, ihre Wünsche kundzutun. Die Lehrmittelkommission hat dieselben sodann zu sichten und die definitive Anordnung des Stoffes vorzunehmen.

Bis jetzt waren in den glarnerischen Primarschulen in der Regel mehrere *Lehrmittel für den Rechenunterricht* im Gebrauch. Der Kantonalvorstand beantragt die Einführung eines einheitlichen Lehrmittels. Da *Stöcklin* gegenwärtig schon vielenorts im Gebrauche ist, wird mit Mehrheit beschlossen, der Erziehungsdirektion zu empfehlen, künftig nur noch die Stöcklinschen Rechnungslehrmittel für unsere Primarschulen zu gestatten. Eine Minderheit hatte für die ersten vier Schuljahre Stöcklin *oder* Baumgartner, je nach Beschluss der Gemeindeschulbehörde, erlauben wollen.

Der Jahresbericht über die *Tätigkeit der Filialvereine* im Vereinsjahr 1902/03 hatte in Hrn. Sekundarlehrer *J. Laager* in Hätzingen einen sprachgewandten Verfasser gefunden. Hr. *Jacques Heer* legt Vereinsrechnung ab, und es zeigt sich, dass auch Lehrervereine nicht defizitsicher sind. Immer erfreulich ist der Bericht über das „Schindlerstift“ anzuhören, mit dessen Zinsen Lehrerssöhne auf ihrem Studienwege unterstützt werden können. Hr. Landammann *Dietrich Schindler* sel. war der edle Stifter.

Der Versammlung wird im weitern die neue *Glarner-Fibel* von Hrn. *Meier*, Engi, vorgelegt. Es sind vier Heftchen nach Art der Zürcher Fibel. Wenn die Schmerzenskinder die liebsten Kinder sind, wird diese Fibel bald Lehrern und Schülern lieb werden! (Leider hat sie zu kleine Schrift. D. R.)

Noch machte der Präsident verschiedene Mitteilungen über den Zeichnungskurs im April, über die Nachhilfklassen in andern Kantonen, über den kommenden *Lehrertag in Zürich*, über die schweiz. Jugendschrift in spe, über die im Werden begriffene Geschichte des glarn. Lehrervereins etc. Vor allem erwähnt er auch jetzt schon ehrend des von Hrn. *Bühler* verfassten Referates *„über die ökonomische Besserstellung der glarnerischen Lehrer“*. Dasselbe soll in 500 Exemplaren gedruckt, in allen Interessenkreisen verteilt und an der Herbstkonferenz diskutirt werden. Hr. *Auer* sieht voraus, dass das Referat da und dort Staub aufwerfen werde und mahnt er vor allem die Männer der Presse zur Ruhe und Vorsicht. Hr. *Bühler* hat ohne Sammethandschuhe geschrieben.

Der *Leseapparat* von Hrn. Lehrer *Stüssi*, Ennenda, konnte der Konferenz nicht vorgewiesen werden, weil derselbe zur Patentirung anderwärts war. Die glarnerischen Lehrer werden später von der Erfindung ihres Kollegen Einsicht nehmen.

In der Zwischenpause zwischen Konferenz und Mittagessen begaben wir uns vor das Wohnhaus unseres Nestors, Hrn. a. Lehrer *Ulrich Hofstetter*. Derselbe, 1820 geboren, amtete von 1843—1890 in Hätzingen; die Gemeinde schenkte ihm seinerzeit das Ehrenbürgerrecht. Jetzt ist er körperlich gebrochen, geistig ebenfalls nicht mehr rüstig, doch immer noch fähig, den ihm dargebrachten Vortrag der 2. und 3. Strophe aus No. 5 im „Sänger“ anhören und würdigen zu können. Gerührt dankte der ehrwürdige Greis. Es war eine ergreifende Episode. Wir Lehrer können zum Ansehen unseres Standes selbst viel beitragen!

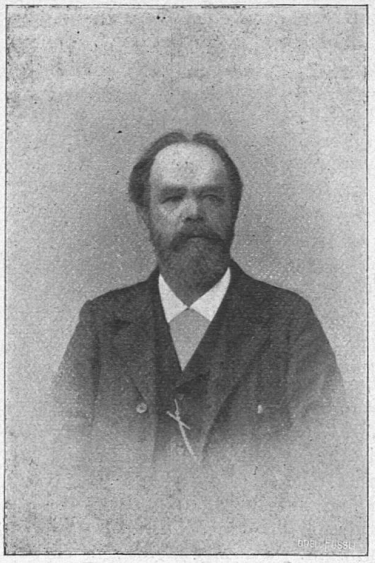
Als Ehrengäste hatten wir zu verzeichnen die HH. Dekan *Gottfried Heer*, a. Schulinspektor *Heer*, Schulinspektor Dr. *Hafter* und Oberrichter *Tschudi-Äbli*, der auch einst zu Füssen Pestalozzis sass.

Das Mittagessen im „Rössli“ war ausgezeichnet, und wir können unsere Kollegen, die mit Vereinen und Schulen in unser Ländchen kommen, auf dieses Lokal mit Recht aufmerksam machen. Der zweite, gemütliche Teil liess sich ganz gut an; der leidige Bahnzug entführte uns etwas zu früh von dannen.

Im Herbst a. c. in Glarus!

Von der glarnerischen Lehrer-, Alters-, Witwen- und Waisenkasse sei diesmal nur kurz notirt, dass im Jahr 1902 an Vergabungen 4100 Fr. eingingen, an Todesfallbeiträgen und an alte Lehrer, Witwen und Waisen 8160 Fr. ausbezahlt wurden und das Vermögen auf Ende 1902 sich auf 155,583 Fr. stellte. Der Staatsbeitrag beläuft sich seit einer Reihe von Jahren auf 2000 Fr. — Die Frühlingskonferenz hat manche Frucht gezeitigt; was jetzt noch nicht reif zur Ernte war, kann es noch werden! *-i.*

† Dr. phil. Franz Waldmann.



† Dr. phil. Franz Waldmann.

Donnerstag, den 14. Mai, abends entschlief in Schaffhausen nach langen, schweren Leiden sanft und ruhig Hr. Dr. *Franz Waldmann,* Lehrer der Mädchenrealschule in Schaffhausen. Feierabend verkündeten die Glocken, als er die treuen Augen schloss. Auch sein Tagewerk war getan; ein Leben voll Mühe und Arbeit, aber auch voll Glück und Segen war — leider zu früh — abgeschlossen. Tieftrauernd steht eine grosse Familie am Grabe des inniggeliebten Gatten und Vaters, und der Hinschied des treuen Freundes, des lieben Kollegen und Lehrers wird nicht nur an der Stätte seiner letzten Wirksamkeit als ein grosser Verlust schmerzlich empfunden, sondern erweckt auch am fernen Ostseestrande, wo der Heimgegangene lange Jahre hindurch in hervorragender Stellung eine segensreiche Tätigkeit entfaltete, in den Herzen aller, die ihm dort nahestanden, tiefe Wehmut und herzliche Teilnahme.

Franz Waldmann wurde am 26. April 1847 als Sohn eines Arztes in Arbon geboren. Die erste Jugendzeit verbrachte er in seinem Heimatsort, später besuchte er die Kantonsschule in Frauenfeld. Nach wohlbestandener Maturitätsprüfung widmete er sich in Freiburg, München und Zürich dem Studium der klassischen Philologie. Von seiner schönen Studienzeit sprach Waldmann oft mit grosser Vorliebe und Freude; ganz besonders gern erinnerte er sich an seinen Aufenthalt in Freiburg und an das rege Leben der dortigen Helvetia.

1869 begab sich Waldmann nach Fellin in Livland, wo er zwei Jahre lang an der bekannten Schmidtschen Anstalt in den klassischen Sprachen unterrichtete. Darauf wirkte er sieben Jahre am Nikolaigymnasium in Libau (Kurland). 1873 bestand er in Dorpat die Oberlehrerprüfung und erlangte in Freiburg die Doktorwürde. In Libau verheiratete er sich mit Frl. Julie Hackel, die ihm eine liebevolle, gleichgesinnte, treue Lebensgefährtin wurde.

Nachdem unterdessen die bescheidene Schmidtsche Anstalt in das stattliche, adelige Landesgymnasium umgewandelt worden war, kehrte Dr. Waldmann 1879 nach Fellin, das ihm zur zweiten Heimat wurde, zurück und erteilte in vorzüglicher Weise Unterricht in den klassischen Sprachen am obern Gymnasium. Schon nach fünf Jahren wurde ihm von der livländischen Ritterschaft die Leitung der in hoher Blüte stehenden Landesschule anvertraut, der er als Direktor acht Jahre hindurch, bis zur Aufhebung der Anstalt infolge der Russifizirung, mit Liebe und Hingebung all seine Kräfte widmete. In der Führung des mit der Schule verbundenen grossen Alumnates wurde er von seiner tüchtigen Gattin, der nimmermüden, um das Wohl der Jugend ebenfalls treubesorgten Hausmutter, aufs tatkräftigste unterstützt. Es war keine leichte Aufgabe, die 10—20jährigen Schüler, von denen viele als Söhne adeliger Gutsbesitzer vom Hause aus etwas verwöhnt waren, in den für ihre gewohnte Lebensweise und ihr Unabhängigkeitsgefühl vielleicht zu engen Schranken einer strengen Hausordnung zu halten. Mit grosser Energie, mit Takt und Geschick haben Herr und Frau Direktor Waldmann ihres schweren Amtes gewaltet und für das Wohl der unter ihrer Obhut stehenden Jugend gesorgt; Schüler und Lehrer gedenken ihrer mit Dankbarkeit, Verehrung und Liebe.

In den gewohnten, etwas einförmigen Gang des alltäglichen Anstaltslebens brachten verschiedene Festlichkeiten angenehme Abwechslung. Welche Fülle herrlicher Bilder brachten insbesondere die dramatischen Aufführungen! Man muss die Aufführung von „Wallensteins Lager“ und „Die Piccolomini“, Akt I und II, und besonders die der „Braut von Messina“ miterlebt haben, um eine Vorstellung zu bekommen von der Begeisterung, dem idealen Schwung, den diese Darstellungen in das Schulleben brachten und von dem nachhaltigen Eindruck, den sie im Herzen aller daran Beteiligten für das ganze Leben zurückgelassen haben. Früher waren auch die Perser von Äschylus in griechischer Sprache und auf einer griechischen Bühne aufgeführt worden; zum Verständnis der Handlung und Darstellung hatte Dr. Waldmann vorher zwei öffentliche Vorträge gehalten.

Leider sollte das mit so grossen Hoffnungen gegründete und unter den besten Auspizien eröffnete Institut ein Opfer der Russifizirung der Ostseeprovinzen werden. Wortbrüchig, zog die Regirung die bei der Gründung der Schule für alle Zeiten gewährte und vom Zaren schriftlich bestätigte Garantie der deutschen Unterrichtssprache zurück, und alle Anstrengungen der Ritterschaft und des Direktors, die Schule zu retten — z. B. durch Abhaltung der Maturitätsprüfung in russischer Sprache — blieben fruchtlos. Am 10./22. Juni 1902 wurde das Landesgymnasium mit einem denkwürdigen feierlichen Schlussaktus aufgehoben. Wie schwer fiel Dr. Waldmann der Abschied von dem lieben Fellin, wo er als tüchtiger Schulmann und Gelehrter allgemein geachtet und geehrt und mit den besten Männern eng befreundet war!

Zur Förderung des so regen geistigen Lebens von Fellin trug Waldmann viel bei. Viele Jahre lang entwickelte er als Präsident der Literarischen Gesellschaft eine grosse Tätigkeit. Er war auch ein eifriges Mitglied des Historischen Leseabends. Viel Freude bereitete er bei festlichen Anlässen durch sinnvolle Gedichte, Widmungen und Ansprachen in deutscher, lateinischer und griechischer Sprache. So begrüsste er einen edeln Kinderfreund von adeliger Familie, der, obschon von Jugend auf blind, Theologie studirt und dann in Fellin eine lutherische Kirchenschule für arme estnische Kinder gegründet hatte, an der er selber unentgeltlich unterrichtete und die er aus eigenen Mitteln unterhielt, bei seinem Jubiläum im Namen der Felliner Lehrerschaft mit folgenden gehaltvollen Worten:

Hoch ist fürwahr und heilig das Amt des Erziehers und Lehrers;
Seiner Sorge vertraut ist ja die Pflege des Keims
Bildsamer Jugend, es schart um ihn das Geschlecht sich der Zukunft,
Dass er ihm wecke den Sinn, dass er ihm bilde den Geist.
Treulich hast Du gewaltet des Amts, das der Herr Dir verliehen;
Selber entbehrend des Lichts, führtest Du andre zum Licht.
War es auch dunkel um Dich, der Begeisterung heilige Flamme
Loderte hell in Dir, wies Dir untrüglich den Pfad.
Selbstlos hast Du gewirkt, Dich lockten nicht äussere Ehren;
Tief in der eigenen Brust fandest Du reicheren Lohn.
Drum sei Dank Dir und Heil! Es rufen Freunde und Schüler
Heute bewegten Gemüts: Preis sei und Ehre dem Mann,
Der zum Worte des Herrn, zu des Geistes Veredlung und Bildung
Rief die Kinder herbei, allen ein Vater und Freund!

Ich zitire noch die Schlussworte von Waldmanns Prolog zu „Wallensteins Lager“ (geschrieben unter dem Druck der Russifizirung):

Und wenn wir in dem Drucke schwerer Zeiten,
Von bangen Sorgen ringsum hart bedrängt,
Der Jugend altes Recht, des Frohsinns Spiel,
Bescheiden dennoch fordern — tadelt's nicht,
Ja, dankt es uns, dass wir das düstre Bild
Der Wirklichkeit ins heitre Reich der Kunst
Hinüberspielen und des Tages Plage
Auf kurze Zeit vergessend nun des Dichters
Tiefwahres Wort beherzigen und erfüllen:
„Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst.“

Nach 23jähriger Wirksamkeit in den Baltischen Provinzen kehrte Dr. Waldmann im Sommer 1892 mit seiner Familie in die Schweiz zurück, bekam aber zu seinem grossen Bedauern keine Stelle als Lehrer der alten Sprachen. Daher nahm er nach kurzem Aufenthalt in Zürich, wo er sich literarisch betätigte, gerne eine Lehrstelle an beiden Realschulen in Schaffhausen an; von 1900 an unterrichtete er nur noch an der Mädchenrealschule, hauptsächlich in Deutsch und Geschichte. Auch hier war seine Lehrtätigkeit vom besten Erfolge begleitet, besonders in den obern Klassen. Seine Mitteilungsgabe sowie die Gründlichkeit, Gediegenheit und Vielseitigkeit seines Wissens ermöglichten es ihm nicht nur, den Unterricht an der Realschule wie am Gymnasium anregend zu gestalten, sondern auch zahlreiche, meist freie Vorträge über die verschiedensten Themata zu halten, z. B. in der Kantonallehrerkonferenz über die Freizügigkeit der Lehrer und im historisch-antiquarischen Verein, dessen Aktuar er war, über Schweizer Gelehrte in Russland im 18. Jahrhundert, über den Schaffhauser Dichter H. Konrad Peyer, über das Besoldungswesen im Schul- und Kirchendienst des alten Schaffhausen usw. Als gründlicher Kenner der deutschen Literatur hielt er auch zuweilen Zyklen von Vorträgen über die deutsche Dichtung. Gewandt in Wort und Schrift, veröffentlichte er interessante Artikel in Schweizer Zeitungen und lieferte der „Düna Zeitung" in Riga wertvolle Beiträge über schweizerische Verhältnisse, Schulreisen, Festaufführungen, Volksabstimmungen usw. Grössere Arbeiten literar-historischen, historischen oder pädagogischen Inhalts erschienen früher im Jahrbuch der Felliner Literarischen Gesellschaft, in der Nordischen Rundschau, in der Schweizerischen Rundschau usw., z. B. Die Schulgeschichte Fellins, die Schweizer in der Karlsschule 1771—94, Karamsin in Bern. In Buchform hat Waldmann herausgegeben: Der Bernstein im Altertum, Hans Waldmann, Bilder aus dem russischen Gymnasialleben vor 40 Jahren, Briefwechsel zwischen Karamsin und Lavater, Lenz in Briefen, Pestalozzi und Muralt, Historische Volkslieder und Gedichte zur Schweizergeschichte u. a.

Dr. Waldmann war ein offener, lauterer Charakter, wahr und treu, voll Herzensgüte, von vornehmem Wesen, feinen Umgangsformen und sonnigem Humor, ein Feind alles Unwahren und Ungerechten, in Wort und Tat bestimmt und entschieden, dabei aber doch milde und freundlich. Sein Familienleben war ein äusserst glückliches. Vor vier Jahren war es den Eltern vergönnt, im Kreise ihrer stattlichen Kinderschar, bestehend aus vier Söhnen und drei Töchtern, die silberne Hochzeit in ungetrübter Freude feiern zu können. In dem gastfreien Hause waren Freunde und Bekannte stets herzlich willkommen. Mit welcher Freude wurden alte Bekannte aus dem Baltenlande begrüsst und aufgenommen! — Letzten Herbst zeigten sich bei Dr. Waldmann Symptome eines schweren Leidens (Herzmuskellähmung und Zuckerkrankheit in Verbindung mit Asthma). Nach Neujahr verschlimmerte sich die Krankheit so sehr, dass Waldmann die Hoffnung, in Lugano Heilung zu finden, aufgeben musste. Weder ärztliche Kunst, noch die hingebende, aufopfernde Pflege der Gattin vermochten das teure Leben zu retten. Der Tod erschien endlich als Erlöser. Sonntag, den 17. Mai, wurde die irdische Hülle des Heimgegangenen von einem grossen Trauerzuge zur letzten Ruhestätte begleitet, an welcher Schülerinnen und Lehrer ergreifende Grablieder sangen. Das Andenken Dr. Waldmanns sei gesegnet! Er ruhe sanft in der heimatlichen Erde! *H. K.* — Gl.

SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Schule. Der Bundesrat hat die Frage, ob das Technikum in Le Locle für seine Zöglinge der Haftpflicht unterstellt sei, verneinend beantwortet.

— Die Kommission des *Ständerates* hat am 4. Juni beschlossen, die Auszahlung der Subvention für das Jahr 1903 im Gesetz auszusprechen.

— Der *Ständerat* hat am 9. Juni das Gesetz betreffend *Schulsubvention*, über das Hr. Reg.-Rat *Munzinger*, Solothurn, referirte, ohne Diskussion angenommen. Die einzige wesentliche Änderung ist die Einschiebung, wonach die Ausrichtung der Subvention für das *Jahr 1903* ausdrücklich ausgesprochen wird. Die Annahme des ganzen Gesetzes erfolgte mit 36 Stimmen, d. h. einstimmig. Zweifellos wird auch der Nationalrat in dieser Form dem Gesetze zustimmen.

Hochschulwesen. Im *Ständerat* brachte am 4. Juni Hr. *Wirz*, Obwalden, das neue Maturitätsreglement zur Sprache, indem er wünschte, dass die Konferenz der Erziehungsdirektoren darüber gehört werde. Hr. Bundesrat *Ruchet* will dem Gesuch entsprechen.

— Die Hochschulfeier in *Bern* vom 4. Juni wurde in der Aula des alten Hochschulgebäudes mit einem Liedervortrage der Studenten eröffnet. Dem Gebäude sprach Hr. Prof. *Oncken*, der selbst 25 Jahre täglich hier ein- und ausgegangen, die Abschiedsrede. Im Festzug, durch die Abzeichen der Studentenverbindungen belebt, unter denen auch eine Gruppe studirender Damen nicht fehlte, bewegte sich die Teilnehmerschar zum neuen Hochschulgebäude auf der hohen Schanze, wo Hr. Reg.-Rat *Gobat* die Schlüssel aus den Händen der Architekten Hodler & Joos in Empfang nahm, indem er denselben für die Erfüllung ihrer Aufgabe dankte. In der Aula sprachen Hr. Erziehungsdirektor *Gobat*, Rektor *Kocher* und namens der übrigen schweizerischen Republiken Hr. Prof. *Bolliger* aus Basel. Zum Dank für die Bemühungen um die Hochschule wurde Hr. Erziehungsdirektor *Gobat* zum Doctor philosophiae honoris causa ernannt. Zu Ehrendoktoren wurden erklärt von der theologischen Fakultät die HH. Prof. *Bolliger* und *P. Metzger* in Basel, Prof. *Bernus* in Lausanne, Pfr. *Trechsel* in Spiez, Pfr. *Fr. Meili*, Zürich und Pfr. *Thiel*, Holland; von der juristischen Fakultät Prof. *Engelberg*, Wien, *Hermann Wartmann*, St. Gallen, Archivar *Strickler* (Herausgeber der Tagsatzungsakten usw.), Bern; von der medizinischen Fakultät Prof. *K. Stooss*, Wien; von der tierärztlichen Fakultät Prof. *M. Aldock*, München, und *S. Bieler* in Lausanne. Am Bankett kündigte Hr. Gobat die Festschrift an, die auf diese Feier herausgegeben wird. Namens der Regirung sprach Hr. *Steiger* über das Studium, das nach Wahrheit und Idealität strebt. An Stelle des erkrankten Hrn. Prof. Hilty dankt Hr. Prof. *Huber* den Behörden für den schönen Neubau. Grossratspräsident *Wurstenberger* feiert das Bernervolk, das für die Hochschule so grosse Opfer bringt. Den schweizerischen Universitäten bringt Prof. *Lüdemann* das Hoch; ihm erwiderte Rektor *Cohn* von Zürich und Rektor *Grenier* von Lausanne, welche die Universität Bern hochleben lassen. Prof. *Stern* vom Polytechnikum gedenkt der hohen Gesinnung des Volkes, die solche Werke zu stande bringt. Im weitern sprachen Stadtpräsident *Steiger* (namens der Stadt Bern), Prof. *Klebs*, Hannover (Toast auf die Berner Frauen), Prof. *Brückner* (Hoch auf die Architekten), Oberst *Bühlmann* (einheitliches schweizerisches Recht), stud. phil. *Fäh*, Frl. *Freese* und Pfr. *Ammann*. Ein Konzert im Münster und ein Kommers im Museum schlossen die Feier.

— Am 4. Juni ist der Grosse Rat zu *Basel* auf den Gesetzesvorschlag betr. *Zutritt von weiblichen Studirenden* und Zuhörerinnen zur Universität eingetreten. Seit 1890 können Mädchen von wenigstens 18 Jahren, welche das Maturitätszeugnis haben, sich als Studirende der Universität, und seit 1893 Mädchen über 17 Jahren als Zuhörerinnen an der philosophischen Fakultät einschreiben lassen. Um aus dem Versuch herauszutreten, beantragt der Regirungsrat, dem Universitätsgesetz folgenden Zusatz zu Art. 31 zu geben:

„Unter denselben Bedingungen wie die männlichen Studirenden werden Schweizerinnen, die das 18. Altersjahr zurückgelegt haben, und Ausländerinnen gleichen Alters, sofern sie ihre Vorbildung im hiesigen Kanton erhalten haben, zur Immatrikulation als ordentliche Studirende der Universität zugelassen. Sind sie noch minderjährig, so ist die Zustimmung ihres gesetzlichen Vertreters erforderlich.

Nur die regelmässig immatrikulirten Studirenden haben Anspruch auf Berücksichtigung bei Stipendien und auf Zulassung zu den Examen.

§ 31. Der Besuch einzelner Vorlesungen ist auch Nichtstudirenden gestattet, die das 17. Altersjahr zurückgelegt haben.

Diese Bestimmung gilt für Frauen nur für die Vorlesungen der philosophischen Fakultät und nur soweit sie im Besitze eines Fähigkeitsausweises sind, der sie zur Bewerbung um Lehrstellen an hiesigen Primar- oder Mittelschulen berechtigt.

Doch steht es den Dozenten der philosophischen Fakultät frei, auch Frauen, die den obigen Fähigkeitsausweis nicht besitzen, auf eigene Verantwortlichkeit hin als Hospitantinnen zu ihren Vorlesungen zuzulassen."

Gegenüber Artikel 31 erhebt Hr. Prof. Burckhardt Bedenken, da ein Kranz von eleganten Damen (u. a. Verwandte der Dozenten) im Auditorium die Gründlichkeit beeinträchtige und manche Vorlesungen durch die Damenwelt nur allzusehr frequentirt werden könnten, was nicht im Interesse der Universität läge. Ähnlich äusserten sich Dr. Stöcklin und Dr. Nienhaus. Infolgedessen wurde Art. 31 an die Regirung zurückgewiesen.

Schweiz. Handelslehrerverein. Die 6. Hauptversammlung fand am 6. Juni in Lausanne statt. Hr. Hulliger sprach über den Handelsunterricht. Der Verband wird als Kollektiv-Mitglied der schweiz. Gesellschaft zur Förderung des Handels beitreten. Nächster Versammlungsort ist Basel, Vorsitzender Hr. Prof. Wick.

Aargau. Am 3. Juli wird zur Jahrhundertfeier die Schuljugend aller Stufen zur Festspielaufführung eingeladen. Viele Gemeinden ziehen indes ein Jugendfest mit eigener Aufführung (Hunzikers „Wiegenfeier") in den Marken der engern Heimat vor.

Basel. Am 4. Juni hat der Grosse Rat auf Empfehlung des Hrn. Erziehungsdirektors Dr. Burckhardt und ohne Diskussion beschlossen über die *Mitwirkung von Frauen in den Schulbehörden* folgende Bestimmungen in die Schulgesetze aufzunehmen: I. Den siebengliedrigen Inspektionen der Mädchenprimar-, der Mädchensekundar- und der Töchterschule, sowie der Schulen in Riehen und Bettingen sollen je drei Mitglieder weiblichen Geschlechts angehören. II. Zur Leitung der Frauenarbeitsschule wird vom Regirungsrat eine Inspektion, bestehend aus einem Präsidenten und acht Mitgliedern, worunter drei weiblichen Geschlechts, bestellt, und zwar auf eine Amtsdauer von drei Jahren. Der Inspektion wird ein Frauenkommission von sieben Mitgliedern beigegeben, die von der Inspektion auf eine Amtsdauer von drei Jahren zu wählen ist. III. Zur Leitung der staatlichen Kleinkinderanstalten wird vom Regirungsrat eine Kommission, bestehend aus einem Präsidenten und acht Mitgliedern, worunter drei weiblichen Geschlechts, mit dreijähriger Amtsdauer gewählt. Zur Mitwirkung können durch die Kommission Frauenkomites von drei bis fünf Mitgliedern ernannt werden. — Übergangsbestimmung: Bei Vakanzen der gemischten Inspektionen und Kommissionen werden so lange nur weibliche Mitglieder gewählt, bis deren gesetzlich vorgeschriebene Zahl erfüllt ist.

Zürich. In der Sommersitzung der kantonalen *Gemeinnützigen Gesellschaft* teilte der Präsident mit, dass am Bau einer *Anstalt* für *schwachsinnige Kinder* in Uster begonnen werden könne. Den Platz schenkt die Gemeinde Uster, an die Baukosten von 240,000 Fr. sind 60,000 Fr. eingegangen. Eine warme Verteidigung führte Frau Coradi-Stahl für die allgemeine, obligatorische Einführung der Kochschulen. Für die Schulküchen verlangt sie einen Teil der Bundessubvention. Hiefür wird sich der schweiz. Frauenverein in einer Petition bei sämtlichen Kantonsregirungen verwenden. Über Bildschmuck im Hause sprach Hr. Kunstmaler *Bachmann*. Seine Anregungen auf Förderung des Kunstsinnes unterstützen Hr. Pfr. *Pflüger*, Pfr. *Ziegler* und Dr. *Custer*. Die Frage fand viel Interesse und wir zweifeln nicht, dass gerade die Ausstellung am Lehrertag klärend und fördernd wirken und in und ausserhalb des Lehrstandes grosses Interesse finden wird.

— Im Bezirk Hinwil findet die geplante Erholungsstation für schwächliche Kinder, die auf die sonnigfrischen Höhen von Adetswil-Bäretswil zu stehen kommen soll, findet bei der Bevölkerung lebhafte Sympathie. Die kleine Gemeinde Seegräben hat zu Pfingsten allein 700 Fr. dafür eingebracht und ein hübsches Schriftchen des unermüdlichen Hrn. *Strickler* in Grüningen über Grebel und Lavater hat 800 Fr. eingetragen.

— Der Grosse Stadtrat von *Zürich* hat am 6. Juni die Anträge der Kommission, welche über Ersparnisse im Schulwesen Anträge zu stellen hatte, beraten: Die Kommission wollte den Stadtrat einladen, zu prüfen:

I. *a)* Führung dreier Elementarklassen durch zwei Lehrer.
b) Rückkehr zum Zweiklassensystem.
c) Aufhebung der Entschädigung an Geistliche für Erteilung des Religionsunterrichtes in Kl. 7 u. 8 der Primarschule.
d) Verwendung der Nutzgegenstände, die im Arbeitsschulunterricht gefertigt werden, durch Rückgabe gegen Entschädigung event. Überlassung an die Schülerinnen nur in Fällen der Dürftigkeit.

II. Von einer Erhöhung der Pflichtstundenzahl auf 32 ist z. Z. Umgang zu nehmen.

Die Diskussion war von einem durchaus schulfreundlichen Geiste getragen, und Hr. *Frey-Nägeli*, der die Erhöhung der Stundenzahl angeregt, war bei der Darstellung, wie sich etwa Pausen ausdehnen und bei der Behandlung des zweiten Schulsekretärs mehr von Humor getragen als sonst. Der Antrag *a)* stellte sich als verfehlte Bezeichnung für das Dreiklassensystem heraus, wie es dem Urheber des Antrages in der Schule Neuhausen als Muster vorgekommen war. Die Teilung des Unterrichts einer Elementarklasse unter mehrere Lehrkräfte, wie das Basel und St. Gallen haben, wollte niemand und Antrag *a)* fiel klanglos. Für Antrag *b)* traten der Referent, Hr. Dr. *Bissegger* und die HH. *Müller* und *Seidel* ein; er wurde ohne Widerspruch angenommen. Mit Antrag *c)* hatte Hr. *Biber*, Sekundarlehrer, gegenüber Hrn. Pfr. *Pflüger* mehr Glück im Rat als im Kantonsrat; mit grosser Mehrheit wurde das Postulat *c)* angenommen. Fast einstimmig wurde Antrag *d)*, welcher der Stadt eine kleine Einnahme, den Lehrerinnen viel Arbeit und der Schule eine markante Scheidung von armen und bessergestellten Schülern gebracht hätte, abgelehnt; ein gleiches Schicksal hatte ein Antrag *Kollbrunner*, der von einer „übereinstimmenden Handhabung der Unentgeltlichkeit" sprach. Der letzte und wesentliche Antrag II war nur in der allgemeinen Diskussion berührt und vom Referenten befürwortet worden. Hr. Frey-Nägeli modifizirte seinen ursprünglichen Anlauf auf 32 Pflichtstunden zu dem Antrag: die Primarlehrer *können bis zu 32 wöchentlichen Stunden beansprucht werden.* Er habe schon etwas erreicht, meinte er versöhnlich, da man auf 30 Stunden gegangen sei. Schon glaubte männiglich, wohl auch die zuhörenden Kollegen auf der Tribüne, Antrag II werde passiren, als Hr. *Schmid*, Lehrer, Z. III, erklärte, der Konvent würde einem Antrag, wie ihn jetzt Hr. Frey-Nägeli stelle, der keine Schablone wolle, keine Opposition machen, sondern demselben wohl zustimmen, worauf 42 Stimmen sich für die 32 Stunden und 35 Stimmen für die 30 Stunden aussprachen.

Wir wollen hoffen, die Zentralschulpflege werde von ihren erweiterten Befugnissen keinen Gebrauch machen, sondern ihrer selbst bekannten pädagogischen Einsicht getreu und damit bei 30 Stunden verbleiben.

— *Zur Sitzung des Grossen Stadtrates vom 6. Juni.* Wie ich mit Bedauern vernehme, herrschen in der stadtzürcherischen Lehrerschaft über eine Äusserung, die ich an der Sitzung des Grossen Stadtrates vom 6. Juni über Stundenzahl der Lehrer getan habe, so unzutreffende Auslegungen, dass ich mich zu einer Klarstellung gezwungen sehe.

Nachdem Hr. *Frei-Nägeli* erklärt hatte, er betrachte die ganze Angelegenheit vom *rein finanziellen* Standpunkt aus und dann in der Folge ausführte, es könnte ein Teil der Lehrerschaft noch eine Mehrleistung auf sich nehmen, um weitere Ersparnisse in den Schulausgaben zu erzielen, erwiderte ich folgendes: (Ich schreibe, so gut es mir in Erinnerung geblieben ist, wörtlich.)

„Wenn sich die Lehrerschaft gegen die Zuteilung einer höhern Stundenzahl wehrte, so geschah es auch deshalb, weil durch dieselbe bei der jetzigen Organisation des Schulwesens absolut keine Mehrersparnisse herausschauen würden. Die Lehrerschaft musste das Gefühl haben, es sei das Vorgehen in dieser Richtung auf — was soll ich sagen — eine unfreundliche Stimmung ihr gegenüber zurückzuführen. In einer Zeit, wo nur die allernotwendigsten Lehrstellen bewilligt werden und die Schülerzahlen so hohe sind, ist eine Stundenzahl von 30 wirklich hoch genug. Sollte sich aber herausstellen, dass bei der Neuordnung des Schulwesens durch Über-

nahme einer etwas grössern Stundenzahl seitens der Lehrer *wirkliche Ersparnisse* erzweckt werden können, so wird die Lehrerschaft keine Opposition machen. Ich begrüsse es, wenn Hr. Frei das Schablonenhafte von der Volksschule fernhalten will, ich begrüsse es aber auch, wenn auf andere Weise als durch schablonenhafte Reglemente und Verordnungen an das Pflichtgefühl der Lehrer appellirt wird." (Wie es, das hätte ich noch hinzufügen sollen, eine geraume Zeit lang geschah.)

Es braucht nun doch gewiss nur die geringsten Anlagen zur Objektivität, um aus diesen Äusserungen zu entnehmen, dass sie aus dem ehrlichen Bestreben hervorgegangen sind, die jüngere Lehrerschaft gegen den Vorwurf der Bequemlichkeit in Schutz zu nehmen. Hr. Frei hat diesen Ausdruck wörtlich gebraucht und mit den Lehrern, „die es ganz wohl könnten", war doch sie gemeint. Die einfache Konsequenz war es nun aber, wenn ich dem Antrag des Hrn. Frei in dieser *weiten Fassung*, ich betonte das wörtlich, keinen Widerstand mehr leistete. Er setzte einfach etwas fest, wozu die Stadt schon lang vorher das Recht gehabt hat, und was auch im Schulgesetz schon längst enthalten ist.

Dies nun der Sachverhalt. Wie nun, auf denselben gestützt, in der Lehrerschaft Auslegungen, wie ich sie gehört habe, die Runde machen können, ist mir unverständlich. Ich weise sie als Kränkungen auf das Entschiedenste zurück.

Zürich III, den 10. Juli 1903. *Jb. Schmid.*

England. Eine so wechselvolle Haltung, wie die Regirung sie in den letzten vierzehn Tagen bei der Beratung der *London Education Bill* eingenommen, hat England schon lange nicht mehr erlebt. Die Metropolis selbst aber hat seit Jahrzehnten keine so gewaltige Demonstration gesehen, wie das Massen-Meeting, das Samstag, den 24. Mai, im Hyde-Park gegen die Unterrichtsbill protestirte. Eine Viertel- bis eine halbe Million Leute waren von allen Seiten gekommen, um unter Leitung der fortschrittlichen Schulliga, den Arbeiter-Organisationen, den Freien Kirchen und dem Lehrerbund den zahlreichen Rednern zuzustimmen, welche die Regirungsvorlage verurteilten. Wie die Zahl der Teilnehmer, so imponirte deren Disziplin. Als ein scharfer Hornstoss das Zeichen zum Abbrechen der Reden gab, hielten sämtliche Redner inne, und in demselben Augenblick wurde von allen Rednerbühnen herab zugleich die Resolution verlesen, welche die Vorlage feierlich verurteilt, weil sie den London School Board (Schulrat) aufhebt, die Frauen aus der Schulbehörde ausschliesst, die Lehrer nach ihrem Bekenntnis zensirt und für die Leitung des elementaren und höhern Bildungswesens nicht eine besondere Behörde organisirt. Laute Zustimmung der unübersehbaren Menge; dann Abzug ohne Jubel, ohne Drohung; eine würdige Äusserung der Volksstimme. Die Seele der ganzen Demonstrationsleitung war Mr. *Jackmann*, der abgetretene Präsident des Engl. Lehrerbundes. Einer der vornehmsten Redner, Dr. *Macnamara*, M. P., der Redaktor des Schoolmaster, will seinen Rock, der ihm in der enthusiastischen Menge bis zum Kragen entzweiging, als Denkzeichen an diesen denkwürdigen Tag aufbewahren.

Eine halbe Stunde nach Mitternacht hat das Unterhaus Mittwoch, 27. Mai, die Bill in *Committee* beendigt; aber den Hauptartikel, der die künftige Schulbehörde festsetzen sollte, hat die Regirung in drei Tagen nicht weniger als viermal geändert, um ihn schliesslich fallen zu lassen, so dass die Bestimmung des Gesetzes von 1902 über die Schulbehörde der Grafschaften auch auf London anzuwenden ist. Der Grafschaftsrat (County Council) wird also oberste Schulbehörde sein, d. h. eine Schulbehörde wählen, deren Mehrzahl aus seinen eigenen Mitgliedern bestehen muss. Die gleiche Wetterwendigkeit zeigte die Regirung bei dem Artikel, der die Leiter oder Verwalter *(managers)* der einzelnen Schulen bezeichnet. Die managers sollen nun zu 3/4 von den (29) Kreisräten (borough councils), zu 1/4 vom Grafschaftsrat bezeichnet werden, wobei auch Frauen zu berücksichtigen sind. Damit bleibt die Verwaltung der Schule so ziemlich wie bis anhin. Ob der Grafschaftsrat zu seiner jetzigen Arbeit noch die Leitung des gesamten Schulwesens übernehmen kann, bezweifeln wenigstens die Gegner der Regirung. Die Mehrheit (100 St.), die dieser zur Verfügung steht, wird die dritte Lesung des Gesetzes genehmigen und das Oberhaus wird zustimmen. Eine wenig beneidenswerte Rolle spielte in den Beratungen der eigentliche Vertreter des Ministeriums, Sir *W. Anson*, der Sekretär des Unterrichtswesens, der die ganze Maschinerie des Londoner Schulwesens zu wenig kannte und darum Posten um Posten seiner Anträge aufgeben musste. Gegen das Unterrichtsgesetz vom letzten Jahr erhebt sich wachsende Opposition, die an manchen Orten in der Steuerverweigerung besteht.

Verschiedenes. *Internationales Kriegs- und Friedensmuseum in Luzern.* Nachdem die schöne Zeit der Schulspaziergänge gekommen und hunderte von Schülern und Schülerinnen in Begleitung ihrer Lehrer voll heiteren Sinnes an die Gestade des klassischen Sees eilen, möchte ich es nicht unterlassen auf das Friedensmuseum in Luzern aufmerksam zu machen. Der schmucke Bau der eidg. Schützenfesthalle birgt eine reichhaltige Sammlung, die ihren Zweck, die Schrecken des Krieges und die Segnungen des Friedens vor Augen zu führen, wohl bei keinem Besucher, besonders nicht beim empfänglichen Kinderherzen, verfehlen wird. Die erste Abteilung zeigt uns in grosser Auswahl die typischen Formen der Waffen in ihrer Entwicklung vom Hammerstein, Hammer und Beil bis zu den modernen Schusswaffen. Die zweite Abteilung illustrirt die Kriegführung vom Altertum bis auf unsere Tage, die dritte die Geschichte einer Festung und Schlachtfeldbefestigung, die vierte die Waffenwirkungen usw. Zahlreiche Reliefs und 10 wohlgelungene, grosse Dioramen, von Künstlerhand gemalt, erhöhen den Wert dieser ausserordentlich interessanten Sammlung. Die Herren Kollegen, welche eine Ermässigung des Eintrittsgeldes von Fr. 1.— auf 20 Cts. erzielen wollen, mögen sich auf dem Bureau der Direktion des I. K.- u. F. M. Seidenhofstrasse (vis-à-vis Hotel Du Lac) melden, was unmittelbar vor dem Besuche des Museums geschehen kann. *W. W.*

Vereins-Mitteilungen.

Schweizerischer Lehrerverein.

Ferienkurse. Der Zentralvorstand hat, in Verbindung mit dem Vorstand der Soc. péd. rom., eine Eingabe an die kant. Erziehungsdirektionen gerichtet, die im wesentlichen lautet: „In Ausführung eines Wunsches des S. L. V. und der S. P. R. und einer damit übereinstimmenden Beschlussfassung der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren haben die h. Erziehungsbehörden von Zürich und Neuenburg die nötigen Verfügungen getroffen, um im Laufe dieses Sommers *Ferienkurse für Lehrer* zu organisiren. Die Teilnehmer dieser Kurse werden ausser dem Kursgeld, 20—35 Fr., die Kosten eines Aufenthalts von vierzehn Tagen in einer der beiden Städte zu bestreiten haben, sodass ihre Auslagen sich auf 80—100 Fr. belaufen werden. Das ist für das bescheidene Jahresbudget eines Lehrers eine ungewöhnliche und starke Belastung. Der Gewinn, den die Beteiligung an einem Ferienkurse, deren Programm wir hiemit beilegen, dem einzelnen Lehrer bringt, ist ein rein idealer und kommt vor allem der Schule zu gut. Es ist daher nicht unbescheiden, wenn wir Ihre h. Direktion und die Erziehungsbehörden Ihres Kantons ersuchen, Sie möchten die Lehrer Ihres Kantons zur Teilnahme an den Ferienkursen ermuntern und Ihnen dieselbe durch einen angemessenen *Beitrag* erleichtern. Die Auslagen, die Ihrem Ressort dadurch erwachsen, werden sicher gut angewendet sein." Wir zweifeln nicht daran, dass die hohen Erziehungsdirektionen den Teilnehmern der Ferienkurse eine ähnliche Erleichterung gewähren werden wie den Besuchern der Handarbeitskurse. Die Lehrer selbst ermuntern wir lebhaft zur Beteiligung.

Jahresbeitrag pro 1903 erhalten von A. M. in R. und E. H. in R.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabung. A. L. in Zürich 100 Fr.; **total** bis zum 10. Juni: **894 Fr. 90 Rp.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

Zürich V, 10. Juni 1903. Der Quästor: *R. Hess.*
Hegibachstr. 42.

— Das eidg. Postdepartement hat die nachgesuchte Portofreiheit für die schweiz. Lehrerwaisenstiftung abgelehnt, da der Bundesrat eine Beschränkung der Portofreiheit in Aussicht nehme. *D. L. A.*

Parteien und Kirche und Schule.

Von *Robert Seidel.*

*) In No. 21 der S. L. Z. hat ein Kollege mein Votum im Kantonsrat, betreffend die ungleiche Elle, wiedergegeben, die der Zürcher Kantonsrat in letzter Zeit für Schule und Kirche angewendet hat. An diese Wiedergabe knüpfte er Bemerkungen über das Verwaltungsgesetz der Stadt Zürich, die dem Redaktor unseres Vereinsorgans, Hrn. Nationalrat Fritschi, Anlass zu einer Anzahl Randglossen gaben. Diese Randglossen dürfen nicht unwidersprochen bleiben, weil sie tatsächliche Irrtümer und falsche Auffassungen enthalten, und weil sie überall den Eindruck hervorgebracht haben, dass sie von einem unfreundlichen, unkollegialischen Geiste gegen Kollegen getragen seien, die in den gesetzgebenden Behörden für Wahrheit, Recht und Fortschritt eingetreten sind. War Kollege *Wegmann* nicht im Recht, dass er im Verfassungsartikel neben der Möglichkeit der Vereinigung kleiner Schulgemeinden auch die Möglichkeit der Vereinigung kleiner Kirchgemeinden schaffen wollte? Tatsache ist, dass die vorberatende Kommission mit Mehrheit den Antrag Wegmanns zum Beschluss erhoben hatte, und dass diese Mehrheit nur zur Minderheit wurde, weil Hr. Bopp von Bülach, der grosse Schul- und Fortschrittsfreund, sich bekehrte. Ist es nicht ein Unsinn und eine Verschwendung von Geld und Zeit, dass noch einmal eine Verfassungsänderung vorgenommen und vors Volk gebracht werden muss, sofern der Skandal verschwinden soll, eine ganze Anzahl Kirchgemeinden zu haben, in denen die HH. Pfarrer schöne Besoldungen beziehen, ohne Arbeit zu haben? Wenn das Volk mit dieser Arbeitslosigkeit der HH. Pfarrer in kleinen Kirchgemeinden bekannt gemacht wird, so wird der jetzige, vorgeschlagene Verfassungsartikel verworfen, und zwar mit vollem Recht. Die Kirchen mit ihren Geistlichen sollen kein besseres Recht haben, wie die Schulen mit ihren Lehrern.

Unser Hr. Redaktor sagt, man hätte beim Kirchengesetz die Vereinigung von Kirchgemeinden zur Sprache bringen sollen. Gewiss, das hätte man können, aber es wäre *ganz aussichtslos* gewesen, weil die Kirchensynode das Gesetz als Initiativvorschlag eingereicht hatte, und weil diese Synode doch niemals in eine Abschaffung von Pfarrpfründen gewilligt hätte.

Unser Herr Redaktor sagt ferner, es sei erst am Platze, die Lehrerbesoldungen mit den Pfarrerbesoldungen in Vergleich zu setzen, wenn das Lehrerbesoldungsgesetz zur Behandlung komme. Obgleich ich nun in meiner Rede keinen Vergleich zwischen den ordentlichen Besoldungen der Geistlichen und *den schwachen Tagelöhnen der Lehrer* angestellt habe, so muss ich doch entschieden mich dagegen verwahren, als ob ein solcher Vergleich nicht jederzeit wohl am Platze sei, und als ob man im Zürcher Kantonsrate erst davon reden dürfe, wenn das Lehrerbesoldungsgesetz in Behandlung komme. Von Ungleichheiten zu reden und auf Ungerechtigkeiten hinzuweisen, ist allezeit am Platze, und Tatsache ist, dass mein Votum den Kirchenvätern vom Rat sehr unangenehm war und ihnen das Gewissen etwas geweckt hat, während es die Schul- und Lehrerfreunde erfreute. Wann ich im Kantonsrate sprechen oder schweigen soll, darüber kann ich mir beim Kollegen Fritschi leider keinen Rat einholen, weil er nicht im Kantonsrat sitzt, weil er nicht meine politische Überzeugung teilt, und weil ich als freier Mann handle, der weder bei demokratischen noch bei sozialdemokratischen Nationalräten sich erst die Erlaubnis zum Sprechen holt.

Kollege *Fritschi* fragt: Ob der Vergleich betreffend Besoldung der Lehrer und Geistlichen am besten durch Hrn. *Seidel* oder jemand anders angestellt werde, bleibe dahingestellt. Um seinetwillen bedauere ich diese Frage, denn sie ist ein völlig vom Zaune gerissener persönlicher Angriff ohne jeden sachlichen Grund und ohne jede Berechtigung. Was muss man aus der persönlichen Heruntersetzung, die in dieser Frage liegt, schliessen? Dass meine Voten im Rat für die Rechte der Schule und der Lehrer keinen sachlichen Angriffspunkt bot und dass man deshalb genötigt war, zu dieser Waffe zu greifen. Was würde Kollege Fritschi sagen, wenn ein anderer über seine Person eine solche Frage stellte?

Unser Herr Redaktor ist der Ansicht, es hätte versucht werden sollen, bei den Neuordnungen der Beamtenbesoldung auch die Lehrer als Beamte einzubeziehen, um ihnen so zu der versprochenen höheren Besoldung zu verhelfen. Diese Ansicht ist ganz irrig und unbegründet. Es lagen im Lauf der letzten Jahre dem Kantonsrate zwei Verordnungen über die Besoldungen der Beamten der kantonalen Verwaltung (Regirungsrat, Obergericht etc.) und der Beamten der Bezirksverwaltung vor. Die Lehrerbesoldungen, die durch Gesetz geregelt sind, mit diesen durch Verordnung geregelten Besoldungen zu verquicken, konnte niemand einfallen; ein solcher Vorschlag würde einen schallenden Heiterkeitserfolg gehabt haben, zumal ja das Lehrerbesoldungsgesetz zur Beratung vorlag.

Nun zur Hauptsache: *Partei und Schule.* Es ist tatsächlich *unrichtig,* dass der Vertreter der sozialdemokratischen Partei in der Regirung schon vor zehn Jahren die Wahl der Lehrer nach der Zahl der abgegebenen geschriebenen Stimmen befürwortet hat. Es konnte dies kein Sozialdemokrat tun, weil vor zehn Jahren noch gar kein Sozialdemokrat in der Regirung sass. Hr. Ernst zog erst 1897 in die Regirung ein. Es ist tatsächlich unrichtig, dass die Fassung des § 47 des Verwaltungsgesetzes der Stadt Zürich der „sozialdemokratischen Führerschaft zu verdanken ist". Richtig ist nur, dass Hr. Stadtrat *Erismann* für das blosse Beratungsrecht der Lehrer-Vertreter im Schulrat sprach, dass er eventuell das Entscheidungsrecht der Lehrer-Vertreter nur auf pädagogische Fragen beschränken wollte, und dass er der Vater der Bestimmung ist, wornach ein vom Volk in den Schulrat gewählter Lehrer keine Lehrstelle bekleiden darf.

Ausser dieser Bestimmung aber ist der § 47 das Werk der kantonsrätlichen Kommission. Hr. *Erismann* handelte in diesen Fragen auf eigene Faust, ohne Auftrag und ohne Zustimmung der sozialdemokratischen Partei. Die Vertretung der Schul-Anträge der sozialdemokratischen Partei im Kantonsrate war dem Schreiber dieser Zeilen übertragen, und er hat die Anträge seiner Partei nie mit Gründen der Parteipolitik, sondern stets nur mit Gründen der Pädagogik und des Erziehungswesens verfochten. Die sozialdemokratische Partei hat mit ihren Anträgen auch nie Parteipolitik getrieben noch treiben wollen. Das kann ich zu ihrer Ehre bezeugen. Bezeugt muss aber auch vor der glorreichen Schulgeschichte des Kantons Zürich werden, dass leider, leider die sozialdemokratische Partei die einzige war, welche gegen die undemokratische Zentralisation und zentralistische Bureaukratie im Schulwesen und gegen die Vernichtung der Volksrechte auftrat. Die Sozialdemokratie hat schliesslich dem Rate erklären lassen: Wenn die Volkswahl der Lehrer abgeschafft wird, so werden wir für die Verwerfung des Gesetzes wirken. Der Rat verwarf alle Anträge der sozialdemokratischen Partei, und er verwarf sogar auch ihren Schlussantrag, dass das Gesetz verworfen sein solle, wenn der Verfassungsartikel (betreffend Abschaffung der Volkswahl der Lehrer) vom Volke verworfen worden sei. Das Gesetz soll also auch dann in Kraft treten, wenn der Verfassungsartikel — auf den das Gesetz sich stützt — verworfen worden ist. So hat es der sehr redegewandte Oberrichter *Hauser* beantragt, und so hat es der „Hohe Rat" auch beschlossen.

Ein Meisterstück des Macchiavellismus, ein grober Klotz der Parteibüffelei und ein klarer Verfassungsbruch! Und angesichts dieser Tatsachen hält es die Redaktion der *Schweiz. Lehrerzeitung* für nötig, der sozialdemokratischen Partei den Text zu lesen und mich persönlich anzugreifen! Das war, gelinde gesagt, ein schwerer Missgriff, für den der demokratische Nationalrat *Fritschi* von der liberalen *„Neuen Zürcher-Zeitung"* denn auch schon kräftig gelobt worden ist. An den schweren Schulschäden des Verwaltungsgesetzes der Stadt Zürich sind die Führer der liberalen und der Partei des Kollegen Fritschi schuld, nicht die sozialdemokratische Führerschaft, die nicht bloss aus *Erismann* besteht, sondern aus noch einigen andern Leuten. Der Tell traf einst das rechte Ziel, unser hochgeschätzte Kollege Fritschi aber traf diesmal das rechte Ziel nicht. Volk und Lehrerschaft des Kantons Zürich werden aber das rechte Ziel bei der Abstimmung über das verfehlte Gesetz treffen. Es lebe die Demokratie im Schulwesen! Es leben die alten, liberalen Volksrechte!

---

*) *Anmerkung der Red.* Zu dem nachstehenden Artikel des Hrn. R. Seidel verliere ich kein Wort. Meine Bemerkungen in Nr. 21 halte ich alle aufrecht und überlasse das Urteil über die Auffassung der zürcherischen Schulverhältnisse zu Stadt und Land und die Art der Argumentation ruhig dem Leser und der Zeit. *F.*

Nervenleiden

jeder Art, speciell **Kopfschmerzen, Nervosität** in Folge geistiger und körperlicher Ueberanstrengung, **Rückenmarkskrankheiten, Zuckerharnruhr, Gicht, Rheumatismen, Gliederlähmungen, Wassersucht** werden **sicher** geheilt mit der absolut **schmerzlosen** elektrischen Naturheilmethode. Darüber giebt Auskunft der **„elektr. Hausarzt“**, welcher à 1 Frs zu beziehen ist von **E. R. Hofmann**, Institut für Elektrotherapie in **Bottmingermühle** b Basel. (Adressen von **Geheilten** zu Diensten.) [OV 269

Es empfiehlt sich

Stadt-Kasino

Sihlhölzli.

Restaurant nebst zoolog. Garten.

Achtungsvoll [O V 416]

F. Mebes.

Natürliche [O V 304]

Traubensäfte (rot und weiss)

Äpfel- und Birnensäfte.

Das Idealgetränk für geistig Arbeitende. Pur oder mit Wasser oder mit kohlensaurem Wasser verdünnt als Erfrischungsmittel unerreicht.

Prospekte und Preislisten gratis und franko. (O F 3273)

Der Sprachunterricht

für das IV. bis VI. Schuljahr.

Sprachübungen

im Anschluss an die obligatorischen zürcherischen Lesebücher von A. Lüthi. Bearbeitet von G. A Birch, J. Winteler, H. Wipf. Lehrerheft, 3. Aufl. 117 Seiten Fr. 1. 40

Auszug für Schüler, drei gesonderte Hefte,

IV. Schuljahr 24 Seiten, V. Schuljahr 32 Seiten, VI. Schuljahr 24 Seiten. Preis des Heftes 20 Cts.

Die „Schweiz. Lehrerzeitung“ schreibt: „Die Lehrmittel werden auch da gebraucht werden können, wo nicht die Lehrmittel von A. Lüthi die Grundlage bieten.“

Einsichtssendungen zu Diensten durch **J. Winteler**, Lehrer, **Vogelsangstrasse 46, Zürich IV.** [O V 424]

Institut für Schwachbegabte.

Auf 1. September 1903 eröffnet der Unterzeichnete ein Privatinstitut für [O V 402]

körperlich und geistig zurückgebliebene Kinder.

Individueller Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung, herzl. Familienleben. Prospekte versendet

J. Straumann,

Vorsteher der Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloss Biberstein bei Aarau.

Gewerbemuseum Winterthur.

II. Fortbildungskurs

für [O V 379]

Lehrer an Handwerker- u. Gewerbeschulen.

„Angewandte Projektionslehre“

vom 27. Juli bis 8. August 1903,

veranstaltet von der Zentralkomm. der Gewerbemuseen Zürich-Winterthur.

Anmeldungen bis 30. Juni an die Direktion des Gewerbemuseums Winterthur, welche auch nähere Auskunft erteilt.

Institut Hasenfratz in Weinfelden

(Schweiz)

vorzüglich eingerichtet zur Erziehung **körperlich und geistig Zurückgebliebener** (Knaben und Mädchen). Höchste Zahl der Zöglinge achtzehn. Individueller Unterricht und herzliches Familienleben ohne Anstaltscharakter. Sehr gesunde Lage. Auf je sechs Kinder eine staatlich geprüfte Lehrkraft. **Erste Referenzen in grosser Zahl.** Prospekte gratis. [O V 180]

Hermann Pfenninger, Stäfa-Zürich

Mechanische Schreinerei **Spezialität Schulmobiliar.**

Wandtafeln mit den verbesserten Metallhirnschienen reissen nicht, bleiben immer gerade, mit vorzüglichem Schieferanstrich. **5 Jahre Garantie.**

Zählrahmen mit Ständer u. zum Anhängen an die Wandtafeln. **Notenständer, Kubikmeter** etc. **Reissbretter** in prima Tannen-, Pappel- und Lindenholz. [O V 177]

Muster im Pestalozzianum.

Schulbänke. Illustr. Preisliste gratis und franko.

Schulfedern

amtlich geprüft und empfohlen aus der ersten und ältesten deutschen Stahlfederfabrik

[O V 36]

Italienisch!

An einem stillen Fremdenkurort des ital. Bünden erteilt akad. gebildeter Lehrer, von Anfang Juni bis Mitte Oktober Kollegen oder sonst Studirenden Unterricht im Italienischen: Konversation, Phonetik, Grammatik. Kost und Logis leicht zu finden und billig. — Offerten sub Chiffre O L 393 befördert die Expedition dieses Blattes.

[O V 393]

Die selbstheizende Patent-Bügelmaschine „DALLI“, neuestes Modell, ist an Einfachheit, Wirkung u. Bequemlichkeit im Haushalt **unerreicht.** Drucksachen, humor. Dalli-Postkarten u. Dalli-Jugendspiele überall umsonst, evtl. direkt durch

Deutsche Glühstoff-Gesellschaft Dresden. [O V 435]

Besuchen Sie den

Dolder

Zürichs schönstes Ausflugsziel.

[O V 361]

Elegante

Herren- & Knaben-Garderobe

nach Mass.

Erste Order.

Confektion:

nur solide

Selbstanfertigung.

Billige Preise.

J. Rammer

Kappelergasse 16

Zürich.

[O V 316] (O. F. 3326)

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

14. bis 21. Juni.

14. † L. G. v. Raumer 1873.
Schlacht von Marengo 1800.
Auflösung des deutschen Bundes 1866.
Vertrag v. Samoa 1889.
16. † Herzog v. Marlborough 1722.
† Joh. Tauler 1361.
17. * John Wesley 1703.
† Joh. Sobiesky 1696.
† Seb. Kneipp 1897.
Schlacht am Stoss 1405.
18. Schlacht bei Waterloo 1815.
Nansen auf Franz Josefs Land 1895.
Schlacht bei Kolin 1757.
19. * Bl. Pascal 1623.
† Kaiser Maximilian 1867.
20. † Ph. Wackernagel 1877.
† G. Droysen 1884.

* * *

Die grosse Menge muss zu dem Bessern immer erst erzogen werden.

* * *

Es binden Sklavenfesseln nur die Hände; der Sinn, er macht den Freien und den Knecht. *Grillparzer.*

* * *

Der pädagogische Spatz.

4. Von den Schulbüchern.

Pi-pip! Mich jammern die Kinder fast,
Die für ihr bisschen Wissen
Der dünnen und dicken Bücher Last
Alltäglich schleppen müssen!
Ich hege für mich den leisen Verdacht,
Dass sie viel Unheil schon gebracht,
Die Schüler-Folianten!

Pi-pip! Wohl sind sie aufgebaut
Nach Regeln und Systemen;
Doch können sie dem Jugendgeist
Sich selten anbequemen.
Auf allen Stufen, weit und breit
Vermisse ich die Freudigkeit,
Die Liebe zu den Büchern —
Pi-pip!

Briefkasten.

Hrn. *Dir. F. in Kr.* Fibel schon erhalten und schon in Lit. Beilage gelobt u. getadelt. — *Morix.* Dank für d. Mitteilg.; Scherbengerichte gehen zumeist in Scherben. — Hrn. *J. M. in W.* Die Wiederholg. des ganzen Liedchens vom Dorfschulmeisterlein war nicht gerade taktvoll; z. Gl. ist es in der Gegend der Leser nicht zum Sing. bek. — Hrn. *Dr. E. H. in Gl.* Die Skizze muss umgezeichn. werd. Dank für d. Fib. — Hrn. *A. B. in K.* Nichts von der Sol. Konf.? — Hrn. *A. H. in B.* Muss die Arb. nochm. prüf. Beim Lesen des Buches hatte ich einen günstigeren Eindr. — *Verschied.* Mitteil. aus der Praxis sehr erwünscht. Kleine Winke vermög. oft viel. — Hrn. *K. K. in H.* Der Lehrgang zum techn. Zeichnen ist noch nicht separat z. haben. Erst muss die Serie abgeschlossen sein. — Hrn. *J. K. in F.* Einsendg. von Photograph. neuer Landschulhäuser immer erwünscht. Auslag. vergütet. — Hrn. *J. in L.* Warum nichts üb. Mittelschulkasse.?

Kleine Mitteilungen.

— *Besoldungserhöhungen:* Spiez je 200 Fr. Zulage und nach 5 Dienstjahren je weitere 25 Fr. Sekundarschule Meiringen von 2800 auf 3000 Fr. Weisslingen 100 Fr. Hedingen, Lehrer der obern Klassen Zulage von 200 auf 400 Fr.

— *Jubiläum.* Sarmenstorf ehrte am 1. Juni die 50jährige Lehrtätigkeit des Hrn. *Franz Baur* durch eine Feier, die aus Festpredigt (Pfarrer Döbeli, Basel) und Festakt mit Reden des Schulpräsidenten, eines Vertreters des Erziehungsrates (Herr Bolliger), des Gemeinderates usw. bestand.

— In *Bünden* hat sich ein Kantonsschulverein gebildet, welcher die Unterstützung von studirenden Jünglingen zum Zwecke hat.

— Die Erziehungsanstalt *Rathausen* bei Luzern (230 Zöglinge) ist am 29. Mai niedergebrannt. Der Staat wird sofort zu einem Neubau schreiten.

— *Schulhausweihe.* Hölstein 14. Juni.

— Die Ausgaben der Stadt *Zürich* für das Schulwesen im Jahre 1902 belaufen sich auf 2,498,408 Fr.

— Die Gemeinde *Weisslingen* führte für das 7. und 8. Schuljahr die Ganzjahrschule ein.

—Die Generalversammlung der *Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt* hat u. a. auch den Präsidenten des S. L. V., Nationalrat Fr. Fritschi, zum Mitgliede des Aufsichtsrates gewählt.

— In Mannheim wurde ein Lehrer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, weil er seinen Schwager fälschlich wegen eines Vergehens gegen Schüler denunzirt hatte.

— Der *Lehrergesangverein Berlin* erhielt den Kaiserpreis am Sängerwettstreit in Frankfurt (4.—6. Juni).

— Der westphälische Lehrertag hat sich am 2. Juni für die ungeteilte Schulzeit ausgesprochen.

— Hr. Prof. *W. Meyer-Lübke* (von Zürich) in Wien ist von der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien zum Mitglied ernannt worden.

— Bei dem Brande eines Annexes der Public School zu *Eaton* (Engl.) sind zwei Schüler in den Flammen geblieben.

— In *New York* soll der Deutsch-Unterricht in den öffentlichen Schulen auf das letzte Schuljahr beschränkt werden.

Weinmarkt 3 **Luzern** *Weinmarkt 3*

Gasthaus zu Metzgern

empfiehlt seine Lokalitäten den Gesellschaften und Schulen aufs beste.

[O V 301]

Historischer Saal (Bilder der Mordnacht Luzern).

Mittagessen: Suppe, 2 Fleisch, 2 Gemüse, Brot u. Dessert à Fr. 1.50. Suppe, 1 Fleisch, 1 Gemüse und Brot Fr. —.90 für Schulen. Suppe, 1 Fleisch, 1 Gemüse und Brot Fr. 1.10 für Gesellschaften. Suppe, 1 Bratwurst, 1 Gemüse u. Brot Fr. —.70. Prima Waadtländer und Hallauer Fr. 1.20, Logis für Gesellschaften Fr. 1.50.

TELEPHON. Portier am Bahnhof.

Vättis bei Ragaz, 951 M. ü. M.

Hotel Caland

Alpiner, idyllischer Luftkurort mit vielen nahen Waldspaziergängen und lohnenden Gebirgstouren. Doppelpostkurs mit Ragaz. Gute Küche, reelle Getränke, 20 nett möblierte Zimmer, teilweise mit Balkon, Telephon etc. Pensionspreise von 4½ bis 5½ Fr. mit Zimmer. Prospekte gratis und franko.

[O V 400] Höflich empfiehlt sich **Robert Kressig, Sohn.**

Rigi-Klösterli

Hotel und Pension Schwert

Eröffnet 1. Mai

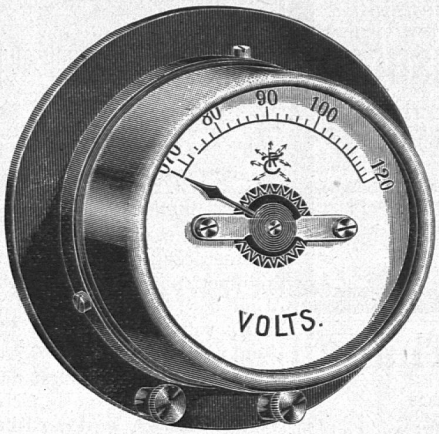
Während den Monaten Mai u. Juni billigste Pensionspreise.

Elektrisches Licht in allen Zimmern.

Schulen und Vereinen bestens empfohlen bei speziell *Telegraph.* billiger Berechnung. *Telephon.*

[O V 249]

Höflichst empfehlen sich die Eigentümer: **Gebrüder Schreiber.**



R. Trüb & Co.,

Hombrechtikon-Zürich.

Fabrik wissenschaftlicher und elektrotechnischer Apparate.

(O F 2349) Spezialität: [O V 27]

Physikalische und chemische Apparate und Gerätschaften.

Naturwissenschaftliche Präparate.

Billige Volt & Ampèremeter für jeden Messbereich, speziell für Schulen und Laboratorien.

Lieferung kompleter Schuleinrichtungen.

Internationales Kriegs- u. Friedensmuseum Luzern

Lohnendes Ziel für Schulreisen.

Eintrittspreis für Schulen 20 Cts. per Kopf.

Näheres durch die Direktion. [O V 434]

Klimatischer Luftkurort

Wildhaus.

Höchste Station im Toggenburg, 1104 Meter über Meer, am Fusse des Säntis.

Gasthof und Pension Hirschen

mit 1. Juni eröffnet.

Prospekte gratis und franko. Elektr. Beleuchtung.

Bestens empfiehlt sich

[O V 431] **A. Walt.**

Küssnacht am Vierwaldstättersee,

Gotthardbahn- und Dampfschiffstation.

Kürzester, schönster und bequemster Aufstieg n. d. Rigi.

Hotel zum schwarzen Adler.

Empfiehlt sich der verehrten Lehrerschaft zur Erholung, sowie Frühlingsausflügen. Sehr billige Preise für Schulen und Gesellschaften. Für feine Küche und Keller, sowie schöne Zimmer, ist bestens gesorgt. Grosser, schattiger Garten und Terrasse. Geräumiger Speisesaal. Pension Fr. 3.50 bis 5 Fr. Post, Telegraph und Telephon im Hause. [O V 373]

Jos. Küttel-Danner, Propr.

Burgdorf-Thun-Bahn.

Erste elektrische Vollbahn der Schweiz. Direkte und angenehmste Verbindung von der Nord- und Ostschweiz, Basel, Zürich, St. Gallen über Olten-**Burgdorf** und von der Centralschweiz und dem Gotthard über Luzern-**Konolfingen-Stalden** nach Thun und dem **Berner Oberland** (Interlaken). Vorzügliche Zugsverbindungen. Angenehme Fahrt ohne Rauch und Kohlenstaub durch eine Gegend voll landschaftlicher Reize. Herrliches Gebirgspanorama. [O V 399]

Diplomirter Reallehrer für Mathematik, Physik, Chemie u. Naturwissenschaften, ev. auch für Zeichnen u. Schreiben, **sucht Stelle** in ein Schweiz. Institut. Mehrjähr. Praxis. — Offerten unter Chiffre **O 818 B** an **Orell Füssli-Annoncen** in **Basel.** [O V 444]

Achtung!

Gebe diesen Sommer 8- bis 14tägige Kurse für die Präparation von Vögeln und kleinern Säugetieren.

J. Stauffer, Präparator, **Luzern.** [O V 422]

[O V 148]

Letzte Neuheit auf dem Gebiete der **Vervielfältigung.**

„Graphotyp"

Patent ✠ Nr. 22930. D. R. G. M.

Abwaschen absolut **unnötig.**

Druckfläche 22 × 28 *cm.*

Preis komplet Fr. 15.—.

Einfachster und billigster Vervielfältigungsapparat für Bureau, Administrationen, Vereine und Private.

Bitte, verlangen Sie ausführlichen Prospekt.

Gleichzeitig empfehle Ihnen meinen

„Verbesserten Schapirographen"

Patent ✠ Nr. 6449

auf demselben Prinzip beruhend in 2 Grössen

Nr. 2 **Druckfläche** 22 × 35 cm Fr. 27.—.
„ 3 „ 35 × 50 „ „ 50.—.

Diese Apparate sind bereits in zirka 3000 Exempl. in allen Kulturstaaten verbreitet.

Ausf. Prospekte mit Referenzen gratis.

— Wiederverkäufer in allen Kantonen. —

Papierhandlung [O V 38]

Rudolf Fürrer, Zürich.

Speicher. Hotel & Pension **Vögelinsegg**

neu renoviert

Haltestelle der elekt. Strassenbahn St. Gallen, Speicher-Trogen.

Prächtige Rundsicht auf Bodensee, Vorarlberger Alpen, Säntisgebirge. Lohnender Ausflugspunkt für Touristen, Vereine und Schulen. Ausgezeichnete Weine, offenes Bier, gute Küche. Von Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht. **Telephon.** (H 1993 G) [O V 437]

Bestens empfiehlt sich der Besitzer: **J. Brunner-Thalmann.**

Hotel „KRONE" Thalwil

Dampfschwalbenstation

Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.

Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen.

[O V 372] **L. Leemann-Meier.**

Telephon. *Stallungen.*

Reizender Ausflug über Treib nach

Seelisberg, Hotel Bellevue

Hübsche Terrasse mit **wunderschöner Aussicht** auf Urnersee und Gebirge. Rückkehr **Rütli** oder Emmetten (Beckenried). Schulen und Vereinen Preisermässigung Mai, Juni und September. Prospekte! [O V 340]

Arthur Amstad.

MONTREUX.

Hôtel de Montreux.

Empfiehlt sich Vereinen und Gesellschaften zu mässigen Preisen. Für längern Aufenthalt Pensionspreis.

(O F 3559) [O V 415] **J. Decasper,** Propr.

Gasthaus zur Krone

in **Stansstad** (Vierwaldstättersee)

empfiehlt sich den Tit. **Schulen und Vereinen** bestens. Schöner, schattiger Garten, nebst grossem Gesellschaftssaal (Platz für 200 Personen). Reelle Weine, offenes Bier vom Fass, gute Küche nebst billigen Preisen. (H 1207 Lz) [O V 347]

Höfl. empfiehlt sich der Eigentümer **A. von Büren.**

NB. Über die Ferien werden 2—4 erholungsbedürftige Lehrer zu bescheidenen Preisen in Pension genommen.

Exkursionsgebiet der Schweiz. Südostbahn.

Von **Samstagern**: nach der **Laubegg**, Luftkurort (1/2 St.); nach **Hütten**, Luftkurort (3/4 St.);

von **Schindellegi**: nach **Hütten**, Luftkurort, auf horizontaler Strasse mit wundervoller Aussicht (1 St.); nach **Feusisberg**, Luftkurort (1 St.); auf den **Etzel**, Aussichtsturm (1 1/4 St.) und auf den **Schönboden** (1 3/4 St.); [O V 383]

von **Biberbrücke**: nach **Gottschalkenberg** (1 1/2 St.); über Alosen nach **Ober-** und **Unterägeri** (2—2 1/2 St.) und über **Morgarten** (Schlachtfeld vom Jahre 1315) nach Sattel (3 St.);

von **Einsiedeln**: auf den **Freiherrenberg** (1/2 St.); über den **Etzel** nach **Feusisberg** (2 St.) und Schindellegi, auf den **Schönboden** (1 1/2 St.); nach **Unter-** und **Oberiberg**, Luftkurort (2—3 St.); durch das Alptal auf den **Grossen Mythen**, 1903 *m* (3 1/2 St.);

von **Altmatt** nach **Gottschalkenberg** (3/4—1 St.);

von **Rothenthurm**: über **Morgarten** (Schlachtfeld von 1315) nach Sattel (1 1/2 St.); über Biberegg auf das **Hochstuckli**, 1556 *m*, und über **Hackenegg** nach **Einsiedeln** oder **Schwyz** — leichte und sehr lohnende Partie;

von **Sattel**: ins **Aegerital** (1—1 1/2 St.); auf den **Wildspitz** und **Rossberg**, 1582 *m* (3 St.), ebenfalls leicht, mit rigiähnlicher Aussicht.

Von **Zürich** über Wädenswil nach der **Südostbahn täglich achtmalige direkte Zugsverbindung, sowie bequeme Dampfbootverbindungen.**

Sonntagsretourbillete ab Zürich, Wiedikon und Enge nach Einsiedeln.

Sonntagsretourbillete auf den S. O. B.-Strecken zur **Taxe der einfachen Fahrt.**

Schweizer. Landesmuseum in Zürich.

Besuchsordnung für Schulen.

1. Das S. L. M. in Zürich ist mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage u. des Montags den Schulen täglich unentgeltlich geöffnet und zwar vom 15. Juni bis 14. Sept. von 12—5 Uhr, vom 15. Sept. bis 14. Juni von 12—4 Uhr. 2. Schulklassen, deren Zöglinge das zehnte Altersjahr noch nicht erreicht haben, wird der Eintritt nicht gestattet. 3. Der freie Eintritt während der beiden Zahlstunden von 10 bis 12 Uhr kann auf ein motivirtes Gesuch hin von der Direktion des L. M. ausnahmsweise gestattet werden. 4. Tag und Stunde des Besuches sind der Direktion des Landesmuseums, wenn möglich zwei Tage vorher, schriftlich anzuzeigen. Sollten mehrere Schulen ihren Besuch auf die gleiche Zeit anmelden, so behält sich die Direktion das Recht vor, die Besuchszeiten von sich aus festzusetzen. 5. Vor dem Besuche ist Name und Art der Schule, sowie die Zahl der Lehrer, Schüler und erwachsenen Begleiter in das zu diesem Zwecke in der Garderobe aufliegende Besuchsbuch einzutragen. 6. Der Eintritt zu den Sammlungen hat sukzessive in Gruppen von nicht mehr als zwanzig Schülern zu erfolgen. Jede Gruppe muss von einem Erwachsenen begleitet werden, der die Beaufsichtigung der Schüler übernimmt und für deren anständiges Betragen sorgt. Der vordersten Gruppe wird der Weg durch die Sammlungen auf ein bezügliches Gesuch von einem Museumsangestellten gewiesen. Alle andern Gruppen haben dieser zu folgen. 7. Die Erklärung der Sammlungsobjekte wird nicht von den Angestellten des Museums besorgt. 8. Stöcke, Schirme, sowie Gepäckstücke jeder Art müssen in der Garderobe abgegeben werden. Die Abgabe hat gruppenweise zu erfolgen. Die Zurückgabe erfolgt an die Lehrer und erwachsenen Begleiter, welche für die Verteilung an die Schüler zu sorgen haben. Eine Taxe ist nicht zu entrichten. 9. Der Besuch soll für Primarschulen nicht über eine Stunde, für höhere Schulen nicht über zwei Stunden ausgedehnt werden.

Seebodenalp a. Rigi

Hotel & Pension.

1030 M. 1 St. ob Küßnacht (oder Immensee). Wunderschöne Lage. Günstig für Kurbedürftige. Bäder und Douchen. Pensionspreis Fr. 5 inkl. Zimmer. Prospekte gratis. — Telephon.

[O V 401] **J. A. Seeholzer.**

Wassberg - Forch.

Schönster und beliebtester Ausflugsort mit prachtvollem Panorama. Aussicht auf das ganze Zürcher Oberland, auf die Alpen und Hochgebirge. Sehr geeignet für Gesellschaften und Schulen. Belangbar von Zürich aus über Burgwies und Rehalp bis Waltikon, dann links. Feines Hürlimann-Bier, reale Land- und Flaschenweine, schmackhafte Speisen aller Art, sowie ganz frische Milch empfiehlt ergebenst (O F 3236) [O V 274]

Ed. Walder.

Avis für die Tit. Lehrerschaft.

Erlaube mir, auf kommende Saison meinen altbekannten

Gasthof zum Adler in Feuerthalen [O V 374]

in gefl. Erinnerung zu bringen. Für Schulen und Vereine sehr günstig gelegen, vis-à-vis der Dampfschiffstation Schaffhausen. Prima Falkengut-Bier. Billige Preise. Telephon. Es empfiehlt sich bestens *Der Besitzer:* ***J. Wipf-Bernath.***

Winterthur.

Hôtel Ochsen (Schlangenmühle).

Telephon. — Direkt am Bahnhof. — Telephon.

Im Zentrum des Handels und der grossen Etablissements gelegen.

Grosser, schattiger Wirtschaftsgarten für 500 Pers. Gedeckte **Halle** f. **120** Personen. Bei Gelegenheit von **Schulreisen** den HH. Lehrern aufs beste empfohlen. Bekannt gute **Küche** und prima **Keller.** Prachtvolle **Spaziergänge** in den **grossartigen Winterthurer Waldungen** — Walkeweieranlagen — Bäumli — Aussichtsturm — Bruderhaus — Eschenberg usw. [O V 371]

Der Besitzer: **E. Hüni.**

Frutigen Bahnhof-Hotel und Restaurant

Kandersteg Hotel Bären.

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Geräumige Lokalitäten. Billige Arrangements** mit oder ohne **Fahrgelegenheit** (Za 1996 G) nach **Kandersteg-Blausee** und **Adelboden.** [O V 346]

Familie Egger.

Brunnen. Hotel u. Pension Rigi.

Ruhige Lage mit Aussicht auf See und Gebirge, umgeben von einem **grossen schattigen Garten** mit Veranda. Bäder. Elektr. Licht. Küche und Keller sind anerkannt gut. **Pensionspreis** mit Zimmer von **5 Fr.** an. Prospekte gratis. Bestens empfiehlt sich (O 242 W) [O V 365]

Ch. Kaiser-Kettiger.

Für Vereine und Schulen extra billige Preise.

Ruhiger, ländlich schöner Ferienaufenthalt

im Gasthaus & Pension z. Burg, Attinghausen (Uri)

Geburtsstätte der Freiherren von Attinghausen und Walter Fürst's. Klassische Stätte am Fusse des Surenenpasses, 15 Minuten von der Bahnstation Altorf. Gesunde, staubfreie Lage, schöne Spazierwege. Prachtvolle Aussicht auf See und Gebirge. Grosse Terrasse. Für Schulen und Vereine schönstes Ausflugsziel. Für Lehrer ermässigte Preise. Für Ruhebedürftige speziell geeignet. Molkenkuren. Billige Pensionspreise. Prospekte gratis. (H 1011Lz) [O V 320]

Höflichst empfiehlt sich **Muheim-Schmidig,** Besitzer.

Schützenhaus Glarus.

Am Fusse des Glärnisch in schönster Lage, an der Strasse nach der Schwammhöhe ins Klöntal. (O F 3581) [O V 421]

Grosse und kleinere Säle, schöner schattiger Garten. Gute Küche, reelle Weine, offenes Bier. Für Schulen und Gesellschaften die reduziertesten Preise.

Es empfiehlt sich höflichst

Telephon. **Rud. Scherler-Kubli,** Küchenchef.

DAS NEUESTE
in grossartiger Auswahl
Verlangen Sie gefl. Muster
[O V 356]

in Voiles, Grenadines, Woll-Mousselines, Neigeuses, Eoliennes, Flanelles, Zephirs, Organdys, Piqués, Waschseide, Linons, Kleider-Leinwand etc. bietet die Kollektion der **A.-G. vorm. J. Spörri, Zürich.**

Weissenstein

Kurhaus bei **Solothurn** (Schweiz)

1300 M. ü. M.

Ausgedehntestes Alpenpanorama vom Säntis zum Montblanc. Hôtel und Pension. 70 Zimmer mit allem Komfort. Post und Telegraph im Hause. Saison *Mai* bis *Oktober*.
[O. V. 303] **Wintersport.** — Bergwagen im Hôtel Krone, Solothurn. (Zág. O. 126)
Illust. Prospekte mit Panorama gratis und franko durch den **neuen** Besitzer **K. Illi.**

Die Kunst der Rede
Von **Dr. Ad. Calmberg.**
Neu bearbeitet von
H. UTZINGER,
Lehrer d. deutschen Sprache u. Literatur am Zürcher Lehrerseminar.
3. Auflage.
Preis **3 Franken.**
Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Bierhalle **„Johanniter“** Zürich
am Eingang vom Niederdorf, **3 Min. v. Hpt.-Bahnhof.**
Originellstes **Restaurant** der Stadt.
Billigste und ausgezeichnete Küche,
1/2 Portionen.
Ia Wädensweiler-Bier.
Als **Treffpunkt** der **Landleute** und **Stadtbewohner**
besonders empfohlen. [O V 248] **J. D. Wespi.**

Hotel und Pension
UTO-STAFFEL
Uetliberg, Zürich
10 Minuten von der Station Uetliberg, 1 1/2 Stunden zu Fuss vom Hauptbahnhof Zürich.
Bahntaxe für Schüler: **Bergfahrt 50 Cts., Retour 80 Cts.**
Erwachsene Begleiter **Fr. 1. 50 retour.**
Prachtvoller Aussichtspunkt.
Geräumige Lokalitäten, grosser, schattiger Garten für 200 Personen.
Mittagessen für Schulen von 50 Cts. bis Fr. 1. 20, für Gesellschaften von Fr. 1. 20 bis 3 Fr.
Gute Landweine zu gewöhnlichen Preisen.
Offenes Bier.
20 Fremdenzimmer. Pensionspreis 5 Fr.
Bestens empfehlend [O V 428]
Telephon 1421. **Hempel-Altinger.**

Obstalden **Hotel-Pension „Hirschen“**
am Wallensee
hält seine geräumigen Lokalitäten den Tit. Kuranten, Vereinen, Schulen u. Gesellschaften bestens empfohlen.
Schattiger Garten und Terrasse. — 50 Fremdenzimmer. — Telephon. — Elektrische Beleuchtung. — Neue Stallungen.
(O F 5424) [O V 438[**Ww. B. Byland-Grob,** Propr.

Elegant vorteilhaft u. dauerhaft ist das Zittauer Holzdraht- **Rouleau.**
Hübsche, geschmackvolle Dessins für jeden Bedarf, auch für Jalousien. Moderne **Reklame-Rouleaux für alle Branchen.** Muster zur Einsicht durch General-Vertreter (O F 2993) [O V 147]
J. Vaterlaus, Zürich IV.

Schwändi-Kaltbad
ob Sarnen in Obwalden.
Offen von Anfang Juni bis Mitte September.
Eisenhaltige **Mineralbäder,** Douchen, von Ärzten anerkannte und sehr bewährte Heilquelle für Schwächezustände. Klimatischer Alpenkurort, 1444 M. über Meer. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte. (O 354 Lz) [O V 439]
Pension (4 Mahlzeiten und Zimmer) von 5 Fr. an.
Es empfiehlt sich bestens
Kurarzt: **Dr. Ming.** — Telephon. — **Alb. Omlin-Burch.**

Näfels-Oberseetal
Vorzüglichstes Ausflugsziel für Schulen und Vereine.
Auskunft und illustrirte Prospekte versenden die Herren
[O V 440] (O 3602 F) **Walter Müller,** Lehrer, und **Jos. Müller,** Sekundarlehrer.

Stans **Hotel Adler**
beim Bahnhof.
Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. — Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., Gesellschaften Fr. 1. 20.
(H 1205 Lz) [O V 246]

Rorschach **Schäflegarten.**
Altbekanntes Geschäft. Für Schulreisen bestens empfohlen. Den Herren Lehrern zum Ferienaufenthalt empfohlen bei zivilem Pensionspreis. Schattiger Garten. Grosser Saal. Tierausstellung.
[O V 427] **P. Heer.**

Alpiner **Luftkurort** 900 M. ü. M. **Flühli** Bahnstation **Schüpfheim** Kanton Luzern.
Waldreiche Gebirgsgegend. Abwechslungsreiche Spaziergänge. Ausgangspunkt lohnender Gebirgstouren. — Kurarzt Dr. Enzmann. (H 2135 Lz) [O V 381]
Kurhaus Flühli, altrenommirtes Haus. Vortreffliche Verpflegung. Bäder. **Billige** (im Juni und September bedeutend ermässigte) **Preise.** Prospekte. — Besitzer: **Leo Enzmann.**

Für Deutsche um Italienisch zu lernen:
Bei uns ist erschienen:
Corso pratico
di
lingua italiana
per le scuole tedesche
Grammatica — Esercizi — Letture
del
Dr. L. Donati,
Professore alla Scuola cantonale di Zurigo.
21 1/2 Bogen in 8°, weicher Ganzlwd.
Preis Fr. 4. 50.
Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Das alkoholfreie
Volks- & Kurhaus Zürichberg
empfiehlt sich Schulbehörden und Lehrern für Schulausflüge. Schönst gelegener Aussichtspunkt Zürichs, auf freier, sonniger Höhe, 260 m über dem See; ca. 3/4 Std. vom Hauptbahnhof; Bequeme Zugänge; Tram bis Fluntern; von da noch 20 Minuten. Spielplätze im Wald. [O V 433]
Beste Bedienung bei **billigsten Preisen.**
Der Vorstand.

[O V 680]

Fortbildungskurse für Lehrer an Handwerker-, Zeichnungs- und gewerbliche Fortbildungs-Schulen

vom 22. Juli bis 8. August, 1903 [OV 388]

am **kantonalen Gewerbemuseum in Aarau.**

VII. Kurs: **Kurs für Freihandzeichnen: vom vorbereitenden Zeichnen zum beruflichen Fachzeichnen.**

VIII. Kurs: **Kurs für das Fachzeichnen der Zimmerleute, inkl. Konstruktionslehre und Materiallehre.**

Die Kurse gehen mit je 7 Tagesstunden neben einander und steht es den Herren Teilnehmern frei, sich für den einen oder andern Kurs anzumelden. Der Besuch beider Kurse **gleichzeitig** ist nicht möglich.

Auskunft und Programme können bei der Direktion des Gewerbemuseums bezogen werden.

Der Direktor: **J. L. Meyer-Zschokke.**

Vorzügliche Wirkung bei **Appetitlosigkeit**, Schwächezuständen, **Nervenschwäche**, Anaemie, **Rekonvaleszenz** zeigt **laut zahlreichen ärztlichen Attesten** [O V 313]

Lynckes Eisenalbuminat.

Dasselbe ist erhältlich **in den Apotheken** in Originalflaschen à Fr. 4.—. Probeflaschen à Fr. 1.—.

Alfred Bertschinger

Telephon 1509 **(vorm. J. Muggli)** **Telephon 1509**

52 Bleicherweg **- ZÜRICH -** *Bleicherweg 52*

Pianos, Flügel, Harmoniums

in grösster Auswahl.

Kauf, Tausch, Miete.

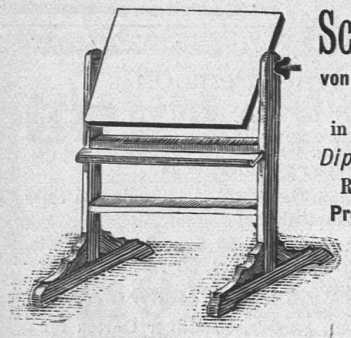
Abzahlung.

Reparaturen.

Lange Garantie.

Spezialpreise für die Tit. Lehrerschaft.

[O V 16]



Schulwandtafeln

von Lindenholz mit Schieferimitation [O V 15]

in 4 Grössen stets vorrätig.

Diplom I. Klasse Zürich 1894

Renoviren alter Tafeln.

Preiscourant zu Diensten.

O. Zuppinger,

Gemeindestrasse 21,

Zürich V.

Gesellschaften und Schulen,

welche **Interlaken** u. die **Täler des Berneroberlandes** zu bereisen gedenken, gibt über Beköstigung, Logis usw. der Unterzeichnete **unentgeltlich** Auskunft, wie auch **Erholungsbedürftigen,** die in Grindelwald billigere Pension u. Privatlogis suchen. Preise sind vereinbart. [O V 378]

Grindelwald, im Mai 1903.

J. Kurz, Obelererhr.

Bollingers Rundschrift

für Schulen

ist in **7. verbesserter Auflage** erschienen. Zu beziehen in

Zürich: Rathausquai 20, Ed. Raschers Erben
Bahnhofstrasse 66, Papeterie Landolt-Arbenz.

Winterthur: Papeterie Dünner, beim Technikum.
„ Schoch, Unterthor, sowie überall in den Papeterien, wo nicht, wende man sich an [O V 314]

(O 733 B) **Bollinger-Frey, Basel.**

Restaurant Platzpromenade

direkt hinter dem Landesmuseum. [O V 382]

Grosse schattige Gartenwirtschaft

Platz für 1000 Personen.

Gedeckter Pavillon. — Kaffee, Thee, Chocolade usw.

Offenes inländisches und **Münchener Bier.**

Spezialität in **rein gehaltenen offenen** und **Flaschenweinen.**

Dem Tit. Publikum und besonders den geehrten Gesellschaften, **Schulen** und den Besuchern des schweiz. Landesmuseums bestens empfohlen. (O F 3493)

Telephon 4107. **A. Künzler-Lutz.**

GEBRÜDER HUG & Co.,

Winterthur Luzern **St. Gallen** **Zürich** **Basel** Konstanz (Postabl. Emmishofen)

Pianos u. Harmoniums

Fr. 675.— und höher. Fr. 50.— und höher. [O V 558]

Grösste Auswahl.

Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen

Lehrerschaft

trugen viel zu unserem Gesamtabsatz von

za. 28,000

Instrumenten bei.

Erste Marken.

Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit.

Lehrerschaft.

Unsere Konditionen bitten zu verlangen.

Kataloge

überallhin kostenfrei.

Die Erste Frankenthaler Schulbankfabrik

A. Lickroth & Cie.,

Frankenthal (Rheinpfalz). [O.V. 80]

Älteste Schulbankfabrik des Kontinents.

Gegründet 1864 mit 30 Ersten Preisen prämiirt Gegründet 1864

liefert den hygienischen und pädagogischen Anforderungen entsprechend

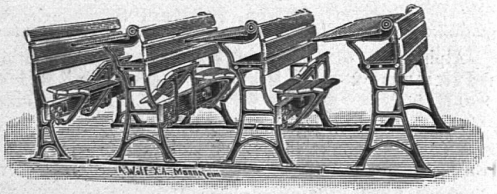
Normalschulbänke

anerkannt bester Konstruktionen.

In Schweizer Schulen vielfach eingeführt und von der Schweizer Schulbehörde aufs beste empfohlen.

Schultafeln, Katheder, Zeichentische, Kirchenstühle, Verstellbare Patent-Kinderpulte in allen Preislagen

Spezialität: **Hochschulbänke feinster Ausführung.**



Kataloge, Kostenanschläge, Musterbänke etc. kostenlos!

Die auf allen **Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete**

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet **auf Verlangen** an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

[O V 273]

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 24 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1903.

Bad- und Kuranstalten Ragaz-Pfäfers.

Hotel Bad Pfäfers.

1 Stunde von Ragaz.

Die Therme von Bad Pfäfers, altberühmt, mit Gastein und Wildbad zu den bedeutendsten Wildbädern zählend, hat 30° R. Wärme und liegt 683 M. ü. M., am Eingang der **weltbekannten Taminaschlucht.**

Von jeher erprobt und gepriesen gegen **Rheumatismen, Gicht, Neurosen, Lähmungen, schleppende Rekonvaleszenz** und **Altersschwäche.** — Staubfreie und ozonreiche Luft. Herrliche Waldspaziergänge. [O V 412] (H 1382 Ch)

Eröffnung 1. Juni.

Bäder, Douchen, Massage, elektrische Behandlung, Post, Telegraph, Telephon, Billard, Lesesalon, Kegelbahn, Kurkapelle.

Grosse Speisesäle.

Für Mittagessen von Vereinen und Gesellschaften sehr gut geeignet und geniessen solche spezielle Ermässigungen zum Besuche der Taminaschlucht.

Vorzügliche Verpflegung, billige Preise.

Kurarzt: **Dr. Kündig.** Direktion: **K. Riester.**

Wagen am Bahnhof Ragaz.

Rigi-Klösterli [O V 418] HOTEL des ALPES

für **Schulen** und **Gesellschaften** von 20—120 Personen **billigste Preise.** Mittagessen von 1 Fr. an. Café compl. 70 Cts. Logis je nach Zimmer von 1 Fr. an. Prospektus gratis. (H 2281 Lz)

Höfl. empfiehlt sich **Frz. Eberhardt,** Bes.

Altdorf. Gasthaus und Pension zum Schwanen. (H 2198 Lz)

Pensionspreis von Fr. 3.50 an, für Schulen und Gesellschaften die billigsten Preise. Lehrer erhalten Preisermässigung. [O V 411]

Telephon. — Elektrisches Licht.

Mit höfl. Empfehlung **Anton Walker.**

Dachsen Rheinfall Hotel Witzig.

Zugleich Eisenbahnstation (Route Winterthur-Schaffhausen). Grosse Restaurationslokalitäten u. Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen usw. gut eingerichtet. Bester und bequemster Aussteigeplatz zur Hauptansicht des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Gallerien Fischetz und Känzeli). 10 Min. zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 30 Min. Telegraph u. Telephon im Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine. [O V 245]

Stansstad am Vierwaldstättersee

(H 1611 Lz) **Hotel und Pension zum Freienhof** [O V 348]

empfiehlt sich Schulen, Vereinen usw. bestens. Grosse Räumlichkeiten, schattiger Garten am See. Platz für 200 Personen. **Voranschläge und Übernahme ganzer Exkursionen,** von beliebigem Ausgangspunkt nach *Stans, Stanserhorn, Engelberg, Bürgenstock.* Bescheidene Preise für Touristen und Pensionäre. Prospekte.

Hotel und Pension Klönthal

bei Glarus.

Sehr empfehlenswerter Ausflug für Schulen. Mittagessen im Freien zu Fr. 1. 20.

Empfehlen sich bestens [O V 375]

Gerant.: **Frl. Ammann** und **Jakob.**

Hotel und Pension Tellsplatte

Vierwaldstättersee.

An der Axenstrasse (Gallerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen. [O V 231]

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

J. P. Ruosch.

Fräfel & Co.,

St. Gallen,

Spezial-Haus für Kunststickerei

liefert zu billigsten Preisen

Gestickte Vereinsfahnen

in garantirt solider und kunstgerechter Ausführung,

wie auch **Abzeichen** und **alle Zubehörartikel.**

Genaue Kostenvoranschläge nebst Vorlagen, Stoffmuster etc., werden auf Verlangen sofort zur Ansicht gesandt.

[O V 14]

Schüler-Reisen an den Vierwaldstättersee.

Löwengartenhalle in Luzern

Die werte Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die mit ihren mächtigen Räumen an die Tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften und Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. [O V 286]

Hochachtend empfiehlt sich

G. Dubach.

Art. Institut Orell Füssli,

Verlag, Zürich.

Soeben erschien:

Taschenfahrplan Internationale Zugsverbindungen

von und nach der Ostschweiz.

Sommer-Saison 1903.

Preis 20 Cts.

In allen Buchhandlungen, Reise- und Verkehrsbureaux zu haben.

Tiergarten Schaffhausen

Münsterplatz

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener- und Pilsenerbier,** feine Landweine, gute Küche. [O V 337]

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

Telephon. **J. Mayer.**

Flüelen am Vierwaldstättersee

(H 1000 Lz) **Hotel Sternen** [O V 295]

umgebaut und **vergrössert,** grosser, schöner **Speisesaal für 250 Personen.** 40 Betten. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. **Extra Begünstigung** für Vereine und Schulen. Telephon. Hochachtend: **Jost Sigrist.**

Stachelberg (Kant. Glarus)

am Ausgang der Klausenstrasse. [O V 322]

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Grosses Restaurant,** unabhängig vom Hôtel. Mittagessen von Fr. 1. 20 an. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

Sihlwald — Restauration

Sihlwald (Forsthaus).

Schönster Ausflugsort für Spaziergänger, Vereine, Gesellschaften und Schulen. — Grosser, schattiger Garten, prachtvolle Waldungen. — Gute Küche, reale Weine. [O V 341]

Höflichst empfiehlt sich

A. Schellenberg.

Schaffhausen Gasthof z. Weissen Kreuz.

Altbekanntes Haus. An der Strasse zum Rheinfall gelegen. 20 Minuten. Lokalitäten für Schulen und Vereine. Bescheidene Preise. Tramstation. Telephon. [O V 377]

Bestens empfiehlt sich

E. Siegrist-Herbstreit, Besitzer.

Kurhaus Valzeina

Kanton Graubünden — **Sommer-Luftkurort.** — **1260 Meter ü. M.**

Eisenbahnstation Valzeina. Rätische Bahn.

(H 1425 Ch) **Linie Landquart-Davos.** [O V 423]

Herrliche Gebirgsgegend mit überraschend schöner Aussicht. In frischestem Grün und üppiger Waldpartie idyllisch gelegen. Reine, stärkende Alpenluft. Reelle Veltliner Weine, stets frische Alpenmilch, gute Verpflegung. Pensionspreis mit Zimmer Fr. 4—5. Prospekte gratis. **L. Dolf-Heinz,** Besitzer.

Viamala-Zillis ob Thusis 930 M. ü. M.

(Kt. Graubünden)

Pension Conrad.

Schöne, freie Lage in prächtiger Gebirgsgegend, mit hübschem Garten, helle, geräumige Zimmer, gute Betten, einfache, aber kräftige, bürgerliche Küche, reelle Getränke, freundliche Bedienung. Pensionspreis Fr. 4.— per Tag. Prospekte stehen zu Diensten. [O V 232]

Bestens empfiehlt sich

J. Conrad, Lehrer, vormals z. Rathaus, **Zillis.**

Praktische Anleitung zur leichten Erlernung der einfachen Kleidermacherei von Frau **Hagen-Tobler.**

Kindergarderobe für das 4.—8. Altersjahr 4. Auflage. 4 Fr.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Verlag
Art. Institut Orell Füssli Zürich.

Soeben erschien:

Aufgaben

aus der

Allgemeinen Arithmetik und Algebra

für Mittelschulen.

Methodisch bearbeitet von

Dr. E. Gubler,

Lehrer der Mathematik an der Hochschule und am Lehrerinnenseminar Zürich.

I. Heft.

Gebunden **80 Cts.**

Bestellungen gef. **nur** an die Sortimentsbuchhandlungen!

Auf Wunsch zur Ansicht.

Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Soeben erschien:

Deutsches Lesebuch

für Lehrerseminarien und andere höhere Schulen der Schweiz.

Von **H. Utzinger,**

Lehrer am Seminar in Küsnacht.

Unter Mitwirkung von Professor **Otto Sutermeister** in Bern, Seminardirektor **J. Keller** in Wettingen, Seminardirektor **Dr. J. Bucher** in Rorschach.

2. Auflage. I. Teil, Unterstufe.

Leinenband **5 Fr.**

Bestellungen gef. **nur** an die Sortimentsbuchhandlungen!

Auf Wunsch zur Ansicht!

Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Soeben erschien:

Jahrbuch

des Unterrichtswesens in der Schweiz.

1901.

Fünfzehnter Jahrgang.

Bearbeitet und mit Bundesunterstützung herausgegeben von

Dr. jur. Albert Huber,

Staatsschreiber des Kantons Zürich.

Einleitende Arbeit: Der Kampf um die eidgen. Schulsubvention. 51 Seiten.

Broschirt **5 Fr.**

Bestellungen gef. **nur** an die Sortimentsbuchhandlungen!

Auf Wunsch zur Ansicht!

Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Mündliches Rechnen

25 Übungsgruppen

zum Gebrauch an Mittelschulen.

Von **Dr. E. Gubler,**

Lehrer der Mathematik an der Hochschule und am Lehrerinnenseminar Zürich.

Gebunden **60 Cts.**

Bestellungen gef. **nur** an die Sortimentsbuchhandlungen.

Auf Wunsch zur Ansicht.

Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Bestrebungen

auf dem Gebiete der Schulgesundheitspflege und des Kinderschutzes.

Bericht an den hohen Bundesrat der schweiz. Eidgenossenschaft.

Mit 103 Figuren im Text und einer grösseren Zahl von Illustrationen als Anhang.

305 Seiten Text und 76 Seiten Bilder.

Von **Fr. Zollinger,**

Sekretär der Erziehungsdirektion des Kant. Zürich.

8⁰ Broschirt **6 Fr.**

Bestellungen gef. **nur** an die Sortimentsbuchhandlungen!

Auf Wunsch zur Ansicht!

Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Lehrbuch

der ebenen Trigonometrie.

Mit vielen angewandten Aufgaben für Gymnasien und technische Mittelschulen.

Von **Dr. Fr. Bützberger,**

Prof. an der Kantonsschule Zürich.

2. umgearb. Auflage.

Gebunden **2 Fr.**

Bestellungen gef. **nur** an die Sortimentsbuchhandlungen!

Auf Wunsch zur Ansicht!

Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Der Gesangunterricht

in der Volksschule.

Altes und Neues aus der Gesanglehre und zur Gesangmethodik.

Ausgearbeitet und zusammengestellt von

Jos. Dobler,

Seminarmusiklehrer in Zug.

Zweite verbesserte Auflage.

Kartonnirt **60 Cts.**

Bestellungen gef. **nur** an die Sortimentsbuchhandlungen.

Auf Wunsch zur Ansicht.

Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Die Kunst des

Freihandzeichnens.

Von **K. Lips.**

I. Die Elemente der freien Linienführung.

Heft A. Gerade und Oval. 16 Tafeln. Diktate mit einer kurzen Darstellung ihrer speziellen Methodik **Fr. 1.50**

Heft B. Das naive Freihandquadrat und das Rund. 8 Seiten Text mit 16 Tafeln. **Fr. 1.50**

Bestellungen gef. **nur** an die Sortimentsbuchhandlungen!

Auf Wunsch zur Ansicht!

Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Handarbeiten

für Elementarschüler.

Bearbeitet von

Ed. Oertli, Lehrer in Zürich.

Herausgegeben vom Schweiz. Verein zur Förderung des Handarbeitsunterrichts für Knaben mit finanzieller Unterstützung von Seite der schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft.

I. Heft fürs 7. Altersjahr		**Fr. 1.—**
II. „ „ 8.	„	**Fr. 1.—**
III. „ „ 9.	„	**Fr. 1.20**

Bestellungen gef. **nur** an die Sortimentsbuchhandlungen!

Auf Wunsch zur Ansicht!

Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Gesanglehre

für schweizerische Volksschulen.

Von **Bonifaz Kühne,**

Musikdirektor in Zug.

4. Auflage.

Klein 8⁰ 1. Heft, 112 Seiten.
Gebunden **60 Cts.**

Klein 8⁰ 2. Heft, 223 Seiten.
Gebunden **80 Cts.**

Bestellungen gef. **nur** an die Sortimentsbuchhandlungen!

Auf Wunsch zur Ansicht.

Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Rechnungsbüchlein

für die

erste Klasse der Elementarschule.

Von

H. Maag, Lehrer, Zürich.

2. Auflage.

Kartonnirt **70 Cts.**

Bestellungen gef. **nur** an die Sortimentsbuchhandlungen!

Auf Wunsch zur Ansicht.

Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Anleitung

zur

Erteilung eines methodischen Gesangunterrichtes in der Primarschule.

II.—VIII. Klasse.

Ein Handbuch für den Lehrer, verfasst von

C. Ruckstuhl, Lehrer.

4⁰. Gebdn. **Fr. 4.50.**

Bestellungen gef. **nur** an die Sortimentsbuchhandlungen!

Auf Wunsch zur Ansicht!